

Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes.

Von Dr. Hermann Reichling-Münster i. W.

I. Teil: Alcidae—Strigidae.

In der vorliegenden Arbeit möchte ich die Ergebnisse meiner langjährigen Studien zur Avifauna Westfalens und des angrenzenden Emslandes bekannt geben. Naturgemäß habe ich auch noch andere benachbarte Bezirke, wie den Freistaat Lippe, das Osnabrücker Land, das südliche Oldenburg und das Dümmergebiet mit in den Kreis meiner Betrachtungen einbezogen. Im Emslande beziehen sich meine Beobachtungen auf die Kreise Grafschaft Bentheim, Lingen, Meppen, Hümmling und Aschendorf. Die Beobachtungszeit erstreckt sich hauptsächlich auf die Jahre 1918—31.

Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich einerseits auf das sehr umfangreiche Material des Westfälischen Provinzial-Museums für Naturkunde und auf zuverlässige Gewährsmänner, andererseits ganz besonders auf meine vielseitigen Beobachtungen, die ich während meiner beruflichen Tätigkeit in den oben angegebenen Gebieten gesammelt habe.

Bei selteneren Arten, die neuerdings als Brut- und Durchzugsvögel im Beobachtungsgebiete nachgewiesen sind, habe ich auch die älteren Literaturangaben angeführt, ebenso bei einigen ausgestorbenen bzw. im Aussterben begriffenen Arten und bei Irrgästen, die in neuerer Zeit nachgewiesen wurden. Einige ganz gemeine Arten, z. B. *Anas platyrhynchos* L. (Stockente), *Vanellus vanellus* L. (Kiebitz), *Gallinula chloropus chloropus* L. (Grünfüßiges Teichhuhn), *Columba palumbus palumbus* L. (Ringeltaube), sind nicht behandelt worden. Vor allem lag es mir daran, die in der Literatur vorhandenen zahlreichen Irrtümer und zweifelhaften Angaben zu berichtigen. Anerkannt unzuverlässige Literaturangaben habe ich nicht verwertet.

In der Nomenklatur bin ich Hartert: Die Vögel der palaearktischen Fauna, Berlin 1910/22, gefolgt. B.d.M. bedeutet Belegstück des Westfälischen Provinzial-Museums für Naturkunde.

Literaturverzeichnis.

1. Jahresberichte der Zool. Sekt. d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst. Münster i. W., 1873—1924.
2. Altum, Die Eulen. 2. Artikel: Tag-Eulen. Natur u. Offenbarung. 5. Bd. Münster 1859, p. 97—105.
3. —, Irrgäste des Münsterlandes. Journ. f. Ornith. Cassel 1863, p. 110—121.
4. —, Neuere seltene Erscheinungen in der Vogelwelt im Münsterlande. Journ. f. Ornith. XIII. Jhrg. Cassel 1865, p. 219 u. 220.

5. —, Forstzoologie. II. Vögel. Berlin 1873.
6. —, Vorkommen der Sperbereule im Münsterlande. Journ. f. Ornith. Leipzig 1891, p. 104—106.
7. **Behrens K.**, Beiträge zur Vogelfauna von Bielefeld und Umgegend. Ber. üb. d. Vers. d. Botan. u. d. Zool. Ver. f. Rheinland-Westfalen. 1908. Bonn (1909), p. 50—65.
8. —, Aus der Vogelwelt. 1. Ber. d. Naturw. Ver. Bielefeld u. Umgegend. Bielefeld 1908, p. 145—148.
9. —, Aus der Vogelwelt. 2. Ber. d. Naturw. Ver. Bielefeld u. Umgegend. Bielefeld 1909/10, p. 74—78.
10. **Bolsmann, H.**, Verzeichnis der im Münsterlande vorkommenden Vögel. Nebst Bemerkungen von Vikar B. Altum-Münster, in: Naumannia. II. Bd. 3. Heft. Stuttgart 1852, p. 24—38.
11. —, u. **Altum, B.**, Nachträge und Notizen zu dem in der Naumannia II. Bd. 3. Heft, p. 24 qqq enthaltenen Verzeichnis der im Münsterlande vorkommenden Vögel. Naumannia 1853, p. 449—453.
12. —, Die Vogelwelt der Haiden und Moore des alten Münsterlandes. Natur u. Offenbarung. 20. Bd. Münster 1874, p. 300—309.
13. **Detmers, E.**, Studien zur Avifauna der Emslande. Journ. f. Ornith. Berlin 1911 (Juliheft), p. 434—503.
14. —, dto. Berlin 1912, p. 1—68.
15. **von Fürstenberg, Lothar Freiherr**, Der Uhu in Westfalen. Blätter f. Naturschutz. Berlin u. Wien. I. Jhrg. 1910, p. 18—21.
16. **Hartert, Ernst**, Die Vögel der palaearktischen Fauna, Bd. I—III. Berlin 1910—1922.
17. **Hennemann, W.**, Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande in den Jahren 1908 u. 1909. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1911/12, p. 110—129.
18. —, Über verschiedene in den letzten Jahren im Sauerlande erlegte bzw. beobachtete Entenvögel (Anatidae). Ber. üb. d. Vers. d. Botan. u. d. Zool. Ver. f. Rheinland-Westfalen. Bonn 1912, p. 63—68.
19. —, Über den Uhu, *Bubo bubo* (L.), im Sauerlande und in den benachbarten Gebieten. Ber. üb. d. Vers. d. Botan. u. d. Zool. Ver. f. Rheinland-Westfalen. Bonn 1913, p. 47—52.
20. **Koch, Rud.**, Die Brutvögel des Münsterlandes. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1878/79, p. 58—73.
21. —, Die Brutvögel des gebirgigen Teiles von Westfalen. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1880/81, p. 30—40.
22. —, Die Vögel der Umgegend von Anholt und des Niederrheins, nach den Aufzeichnungen und Sammlungen des verstorbenen Fürsten Leopold zu Salm-Salm, Anholt. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1915/16, p. 132—153.
23. —, Veränderungen in der Ornis des Münsterlandes innerhalb der letzten 60 Jahre. Jahrb. d. Zool. Sekt. Münster 1921/22/23, p. 77—87.
24. **Landois, H.**, Westfalens Tierleben. Die Vögel, Paderborn u. Münster 1886.
25. **Möllmann, Gustav**, Zusammenstellung der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, welche bis jetzt im Artlande und in den angrenzenden Gebieten beobachtet wurden. 9. Ber. d. Naturw. Ver. z. Osnabrück 1891/92 (1893), p. 163—232.

26. **Peitzmeier, Jos.**, Die Avifauna des Gebietes der oberen Ems. Journ. f. Ornith. Berlin 1925, p. 547—561.
27. —, Die Avifauna des Oberen Emsgebietes II. Abh. a. d. Westf. Prov.-Museum f. Naturkunde. 2. Jhrg. Münster 1931, p. 145—151.
28. **Peus, Fr.**, Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. S. A. Zeitschr. f. Morphologie u. Ökologie d. Tiere. 12. Bd. 3./4. H. Berlin 1928, p. 533—683.
29. —, *Perdix perdix sphagnetorum* (Altum), eine aussterbende Feldhuhnrasse. Orn. Monatsber. 37. Jahrg. Berlin 1929, p. 129—135.
30. **Reichenow, Anton**, Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands. 2. Aufl. Neudamm 1920.
31. **Reichling, H.**, Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes. Journ. f. Ornith. Leipzig 1917, p. 193—220.
32. —, Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes II. Journ. f. Ornith. Leipzig 1919, p. 73—105.
33. —, Der Kleine Krabbentaucher, *Alle alle L.*, in Westfalen, sein Vorkommen im Innern von Deutschland und an den deutschen Küsten. Journ. f. Ornith. Berlin 1921, p. 139—147.
34. —, Der Dümmer. Skizze der Flora und Fauna und Vorschläge zum Schutze dieses Gebietes. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1921, 22 u. 23, p. 138—148.
35. —, Zur Verbreitung der Schwarzschnepfe, *Limosa limosa L.*, im nördlichen Westfalen und den angrenzenden Gebieten. Jahrb. f. Jagdkunde. Bd. 6 H. 2. Neudamm 1922, p. 81—106.
36. —, Zur Wiederentdeckung des Goldregenpfeifers, *Charadrius apricarius oreophilus* Meinerzh., in Nordwestdeutschland. Abh. a. d. Westf. Prov.-Museum f. Naturkunde. II. Jhrg. Münster 1931, p. 153—172.
37. **le Roi, Otto**, Die Vogelfauna der Rheinprovinz. Verh. d. naturh. Ver. d. preuß. Rheinlande u. Westfalens. 63. Jhrg. 1906. Bonn (1907), p. 1—325.
38. — u. **Geyr von Schwebenburg, Hans** Freiherr, Beiträge zur Ornis der Rheinprovinz (Erster Nachtrag zur „Vogelfauna der Rheinprovinz“). Verh. d. naturh. Ver. d. preuß. Rheinlande u. Westfalens. 69. Jhrg. 1912. Bonn (1913), p. 1—150.
39. —, Zur Fauna des Vereinsgebietes. Ber. üb. d. Vers. d. Botan. u. d. Zool. Ver. f. Rheinland-Westfalen. 1908. Bonn (1909), p. 104—109.
40. —, dto. 1909. Bonn (1910), p. 114—119.
41. **Schlotter, H.**, Der Austernfischer als Brutvogel an der Ems. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vögel. 3. Jhrg. Berlin 1927, p. 168.
42. —, Die große Bekassine (*Capsella media* Lath.) Brutvogel des Bourtanger Moores. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vögel. 4. Jhrg. Berlin 1928, p. 23, 24.
43. —, *Porzana pusilla intermedia* Brutvogel im Bourtanger Moor (Ems). Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vögel. 6. Jhrg. Berlin 1930, p. 24.
44. **Suffrian**, Verzeichnis der innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg wild lebenden Wirbeltiere. Jahrb. d. Ver. f. Naturkunde im Herzogtum Nassau. H. 3. Wiesbaden 1846, p. 126—169.
45. **Wemer, P.**: Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Jhrb. d. Zool. Sekt. Münster 1905/06, p. 58—89.
46. **Wolff, Gustav**, Die lippische Vogelwelt. Schötmar 1925.

Alcidae, Flügeltaucher.

Plotus alle L., Krabbentaucher.

Über das Vorkommen dieses hochnordischen Seevogels im nördlichen Westfalen habe ich 1921 eingehend berichtet (33. p. 139—147). Das betr. Stück, ein ♀ ad. im reinen Winterkleide, wurde am 21. XI. 1916 in einem Kalkbruch bei Lengerich lebend gegriffen (B.d.M.). Der einzige bisher für Westfalen und das Emsland nachgewiesene Fall.

Urinatoridae, Seetaucher.

Colymbus immer Brünn., Eis-Seetaucher.

Dieser in Island und Grönland beheimatete Seetaucher wird im Binnenlande nur äußerst selten beobachtet. Nach Altum (5. p. 618) soll (Jahr?) ein Exemplar im Jugendkleid bei Münster erlegt sein. Ebenso hat Präparator Rudolph Koch-Münster einmal ein Stück von der Ems erhalten (45. p. 59). Ein ♂ ad. im Prachtkleide entdeckte ich kürzlich in der Vogelsammlung des Obersteigers Schubert-Erkenschwick, welches er am 4. VI. 1923 (!) auf den Ahsener Fischteichen bei Haltern erlegt hatte (B.d.M.). Ein weiteres nordwestdeutsches Belegstück befindet sich im Besitz des Fischmeisters Butz-Mitwick bei Dülmen, von ihm Frühjahr 1907 auf den Teichen bei Gifhorn i. H. erlegt.

Colymbus arcticus arcticus L., Polartaucher.

Spärlicher Durchzügler. Regelmäßig vereinzelt vom Spätherbst bis zum Frühjahr auf den westfälischen Talsperren sowie auf den künstlichen Fischteichanlagen in Mitwick bei Dülmen, Ahsen (Kr. Recklinghausen), Rietberg (Kr. Wiedenbrück) und Geeste (Kr. Meppen), ebenso auf dem Dümmer.

Belegstücke des Museums:

♀ juv., 23. XI. 20, Lippe-Seiten-Kanal bei Hamm

♂ juv., 12. XI. 21, Millinger Meer bei Anholt

♂ juv., 9. V. 23, Norderteiche bei Schieder (Lippe)

♂ ad., 23. XI. 29, Erdfallsee (Naturschutzgebiet Heiliges Meer bei Hopsten).

Bei letztgenanntem Exemplar fanden sich in den entzündeten Eingeweiden ca. hundert 10—12 cm lange ausgewachsene Riemenwürmer (*Ligula simplicissima*), die im Jugendstadium im Darne von Süßwasserfischen und geschlechtsreif im Darm von Wasservögeln schmarotzen. — Am 19. I. 1916 erlegte Förster Reichelt auf der Versetalsperre (Kr. Altena) 1 ♂ juv. (Sammlung Reichelt). Präparator Strunk-Münster erhielt am 14. XII. 1931 ein ♂ juv. aus der Umgebung von Ostbevern.

Colymbus stellatus Pontopp., Nordsee-Taucher.

Erscheint in unserem Gebiete weniger häufig als *C. a. arcticus*. Im Laufe der letzten 12 Jahre sind dem Museum nur zwei Belegstücke eingeliefert: ein am 6. XII. 1924 auf dem Dümmer erlegtes ♂ ad. und ein am 23. XI. 1925 auf der Ems bei Meppen erlegtes ♂ juv. Nach Koch (1. 1909/10. p. 45) wurde 1 ♀ am 23. V. 1910 (!) im Kanalhafen Münster erbeutet.

Podicipidae, Steiβfüße.

Podiceps cristatus cristatus (L.), Großer Haubentaucher.

Erst neuerdings nach Anlage der künstlichen Fischteiche Brutvogel unseres Gebietes. Sommer 1931 brüteten nach Butz 6 Paare auf den Mitwicker Fischteichen bei Dülmen. Auf dem Heiligen Meer bei Hopsten, einem ca. 72 Morgen großen, fischreichen See mit ausgedehnten Binsen- und Röhrichwäldern, habe ich auffallenderweise in den letzten Jahren kein Brutpaar bestätigen können. Es hängt dieses vielleicht damit zusammen, daß etwa sich ansiedelnde Paare durch die tagtäglich mehrmals erfolgenden Detonationen des nahegelegenen staatlichen Steinbruches in Steinbeck verscheucht werden.

Im Emslande brütet *P. cristatus* wohl nur im Bereich der Geester Fischteiche. Mai 1920 beobachtete ich hier auf dem obersten Teiche ca. 20 Paare. Am 14. V. 1921 fand ich ebenda ein hochbebrütetes 6 er Gelege. Auf dem Dümmer die häufigste Taucherart.

Vereinzelter Durchzügler. Auf den künstlichen Fischteichen und Talsperrren häufiger.

Podiceps griseigena griseigena Bodd., Rothalsiger Lappentaucher.

Für Westfalen und Nachbargebiete als Brutvogel bisher noch nicht bestätigt. Als Durchzügler sehr seltene Erscheinung. Mai 1904 erhielt Koch 2 Exemplare im Prachtkleide von den Rietberger Fischteichen (45. p. 60). Am 8. VIII. 1912 erlegte Reichelt auf der Versetalsperre ein ♀ juv. (Sammlung Reichelt), und am 13. IV. 1921 auf dem Norderteich bei Schieder (Lippe) Oberförster Riekenof ein ♀ ad. (Sammlung Riekenof). Strunk erhielt am 6. IX. 1926 und am 19. X. 1931 zwei Stück vom Baggersee bei Hiltrup. Am 26. XI. 1928 wurde ein ♀ ad. auf dem Heiligen Meere bei Hopsten erlegt (B.d.M.).

Podiceps auritus L., Ohrensteiβfuß.

Seltener Durchzügler.

Frühjahr 1905 erhielt Koch ein Stück im Prachtkleide von den Rietberger Fischteichen (1. 1904/05. p. 59), ein weiteres (Fundort?) Frühjahr 1909 (1. 1908/09. p. 61), ferner Strunk am 13. V. 1923 ein ♂ ad. vom Baggersee bei Hiltrup.

Belegstücke des Museums:

♂ juv., 19. I. 1922, Ahsener Fischteiche bei Haltern

♂ ad., 25. II. 1924, Umgebung von Coesfeld.

***Podiceps nigricollis nigricollis* Brehm., Schwarzhalssteiβfuß.**

Scheint sein Verbreitungsgebiet immer mehr nach Westdeutschland auszudehnen. Auf dem Dümmer seit 1921 heimisch. Zum ersten Male fand ich hier am 18. VI. 1921 besetzte Brutstätten. In den darauffolgenden Jahren nahm der Bestand immer mehr zu. Brütet z. Zt. in 2—3 Kolonien am Süd- und Nordwestufer. In „Geeseneck“ fand ich am 26. VI. 1924 inmitten einer Trauerseeschwalben-Siedlung 12 Nester, durchweg mit vollen Gelegen. Auch auf den künstlichen Fischteichen neuerdings Brutvogel. Mit Sicherheit vermag ich dieses für die Geester Teiche anzugeben, da wir dort in den letzten Jahren regelmäßig Alt- und Jungvögel beobachtet haben und auch verschiedene Belegstücke von dort besitzen. Nach Butz' Mitteilung brütete die Art 1931 in den Mitwicker Fischteichen so zahlreich, daß er die Paare nicht zählen konnte.

Auf dem Durchzuge nicht allzu selten. Nach Behrens wurden Ende März 1909 zwei Stücke in Ummeln bei Brackwede erbeutet (9. 1909/10 p. 74). Riekenof erlegte am 19. IV. 1919 ein Exemplar auf den Norderteichen bei Schieder (Lippe). Strunk erhielt am 29. IX. 1920 ein auf der Ems bei Bawinkel erlegtes ♂ juv. Am gleichen Tage fand Förster Edmund Löns ein ♀ juv. bei Mettingen als Telegraphendrahtopfer (B.d.M.). Am 11. V. 1925 beobachtete ich auf dem Huronensee im Naturschutzgebiet Gelmer Heide bei Münster ein Paar. Die Vögel benahmen sich sehr zutraulich und ließen sich bis auf 25 m ankahnen. Am Tage darauf waren sie verschwunden. Am 18. u. 19. V. 1932 sichteten meine Begleiter und ich 3 Exemplare auf einem größeren bewachsenen Tümpel im Gildehauser Venn.

***Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.), Kleiner oder Zwergsteiβfuß.**

Spärlicher Brutvogel des Münsterlandes. Brütet unregelmäßig auf dem Huronen- und Blauen See im Naturschutzgebiet Gelmer Heide sowie auf dem Heiligen Meere bei Hopsten. Auf den künstlichen Fischteichen häufiger, in Geeste auf allen Teichen. Auf dem Dümmer nur vereinzelt. Nach G. Wolff-Schötmar regelmäßiger Brutvogel auf dem Norderteich (Lippe). In kalten Wintern an eisfreien Bächen und Flüssen gemein.

***Procellariidae*, Sturmvoegel.**

***Fulmarus glacialis glacialis* L., Eissturmvogel.**

Dieser nordatlantische, in der Nordsee nur selten vorkommende Seevogel ist für Westfalen, mit Ausnahme des nachstehenden Falles, überhaupt noch nicht und für das übrige Norddeutschland seit Jahrzehnten

nicht mehr nachgewiesen. Am 26. I. 1923 wurde bei Hamm ein rein ausgefärbtes ♀ ad. lebend ergriffen und Strunk eingeliefert, bei dem ich es selbst gesehen habe.

Oceanodroma leucorhoa leucorhoa (Vieill.), Gabelschwänziger Schwalbensturmvogel.

Wird wie die nachfolgende Art nur äußerst selten ins Binnenland verschlagen. Nach Landois wurde 1855 ein Stück bei Haus Stapel und 1857 bei Münster erlegt, ein weiteres am 20. XI. 1866 bei Münster tot aufgefunden (24. p. 328). Winter 1890/91 wurde ein Exemplar auf dem Teiche einer Ziegelei bei Osnabrück gefangen (Belegstück des Städtischen Museums Osnabrück). Wolff schenkte kürzlich dem Museum einen jüngeren Vogel, welcher am 20. IX. 1924 auf einem Stoppelfelde bei Knetterheide unweit Schötmar (Lippe) erlegt war.

Hydrobates pelagicus (L.), Schwalbensturmvogel Sturmschwalbe.

Seit Jahrzehnten nicht mehr nachgewiesen. Altum erwähnt 1865 die Erlegung eines Stückes aus der Umgebung Münsters (4. p. 220). Nach Oberlehrer Borgas (1. 1895/96. p. 48) wurde Februar 1896 eine *H. pelagicus* bei Meppen tot unter einer Telegraphenleitung gefunden (Belegstück des Meppener Gymnasiums). Die Nachbestimmung ergab die Richtigkeit dieser Angabe.

Laridae, Möven.

Stercorarius skua skua Brunn., Große Raubmöve.

Im Binnenlande äußerst selten.

Ein am 10. X. 1917 bei Dinklage i. O. erlegtes ♂ juv. schenkte Koch dem Museum (B.d.M.). Ferner soll Anfang Mai 1826 ein Exemplar bei Burgsteinfurt gefangen und bis Juni lebend gehalten sein (5. p. 614).

Stercorarius pomarinus Temm., Mittlere Raubmöve.

Nur ganz vereinzelt im Gebiete erscheinend; meistens handelt es sich, wie auch bei den beiden nachbenannten Arten, um Jugendkleider.

Belegstücke des Museums:

♂ juv., 10. X. 1870, Schloß Hülshoff b. Roxel i. W.

juv., X. 1898, Sünninghausen (Kr. Beckum)

♂ juv., 15. X. 1925, Affenberg bei Bellersen (Kr. Höxter).

Bei der von Landois (1. 1904/05 p. 46) gemachten Angabe über das Vorkommen der Art am 30. VIII. 1893 bei Rheine (B.d.M.), die irrtümlicherweise auch in die Literatur (45. p. 62) übernommen ist, liegt, wie die Nachprüfung ergab, eine Verwechslung mit *St. longicaudus* Vieill. vor.

Stercorarius parasiticus parasiticus L., Schmarotzerraubmöve.

Die seltenste Raubmöve. — Am 19. IX. 1901 wurde Koch 1 Stück von Paderborn eingeliefert (45. p. 62). Seit dieser Zeit ist m. W. kein weiterer Nachweis ihres Vorkommens im Gebiete erbracht.

Stercorarius longicaudus Vieill., Langschwänzige Raubmöve.

Bolsmann erhielt um 1850 (?) ein Stück im Jugendkleide aus der Kronerheide (östlich Greven) und ein ♂ ad. aus der Umgebung von Olfen (Kr. Lüdinghausen) (10. p. 36).

Belegstücke des Museums:

juv., 30. VIII. 1893, Umgebung von Rheine

juv., XII. 1901, Altenrüthen (Kr. Lippstadt)

♀ juv., 28. VIII. 1926, Kirchlengern bei Bünde (in einem Kornfelde tot aufgefunden)

♂ juv., 16. IX. 1931, Wewer (Kr. Paderborn), (ermattet an der Alme aufgefunden).

Larus argentatus argentatus Pontopp., Silbermöve.

Obwohl an den Nordseeküsten recht häufig, wird diese Art nur vereinzelt, meist in jüngeren Exemplaren, im Binnenlande beobachtet.

Am 6. I. 1922 erlegte Gutsbesitzer Große Kleimann ein ♂ juv. auf dem Dortmund-Ems-Kanal bei Münster (B.d.M.).

Larus canus canus L., Sturmmöve.

Nach anhaltender stürmischer Witterung an der Nordseeküste erscheint die Art im Spätherbst und Winter fast regelmäßig im Gebiet.

Am 27. V. 1921 beobachtete ich in Geeste nach vorausgegangener sehr stürmischer Witterung zwischen zahlreichen Lachmöven 3 Exemplare und am darauffolgenden Tage die gleiche Zahl — wahrscheinlich dieselben Individuen — in dem etwa 15 km entfernten Kl. Dörgener Moor bei Meppen. — Am 4. IV. 1922 zogen zahlreiche Exemplare über die Aawiesen bei Münster. — Am 9. IV. 1922 beobachtete Koch 3 Exemplare über dem hiesigen Schloßgarten. Am 3. I. 1924 erhielt Strunk einen Altvogel von Hamm.

Larus ridibundus ridibundus L., Lachmöve.

Im Münsterlande kein Brutvogel mehr, dagegen noch an verschiedenen Stellen des Emslandes, so z. B. regelmäßig in einigen Paaren in den Geester Fischteichen, vereinzelt auch noch im Bourtanger Moor. Aus dem Kl. Dörgener Moor (Kr. Meppen) ist sie infolge der Meliorierung seit 3 Jahren verschwunden, ebenso aus den Moorheiden bei Flechum (südl. Hümmling). — In den Jahren 1930 und 31 bestätigte ich in dem hart an der westfälischen Grenze liegenden Gildehauser Venn zwischen Ochtrup,

Gildehaus und Bentheim noch etwa 8—10 Paare, die auch ihre Bruten hochbrachten. Die größte Lachmövenkolonie des nordwestdeutschen Binnenlandes beherbergt z. Zt. das Syen-Venn. Ich bestätigte hier am 28. V. 1932 ca. 220 Brutpaare. — Im Dümmergebiet alljährlich 2—3 Paare, einzelne Individuen scheinen hier zu übersommern.

Mehr oder weniger häufiger Durchzügler. — September 1915 beobachtete Graf C. Schmisling bei Tatenhausen einen Schwarm von etwa 20 Stück, der auf dem Felde — ähnlich wie Saatkrähen — dem Pfluge folgte.

Larus minutus Pall., Zwergmöve.

Sehr seltener Durchzügler. Oktober 1916 erlegte G. Anthoff-Münster ein ♂ juv. in der Bauerschaft Vadrup bei Westbevern (B.d.M.). — Am 11. V. 1922 beobachtete ich in Geeste über dem letzten großen Fischteiche einen fischenden vorjährigen Jungvogel, der sich mit etwa 8—10 Flußseeschwalben auf den Schlickbänken umhertrieb. Der Vogel benahm sich ziemlich vorsichtig und ließ sich nur auf ca. 60 m ankahnen, so daß ich ihn nicht erlegen konnte. — Am 15. IX. 1927 sollen nach Behrens zwei Jungvögel bei Steinhagen erlegt sein (8. p. 146).

Rissa tridactyla tridactyla L., Dreizehenmöve.

Echte Seemöve, die meistens zugrunde geht, wenn sie sich ins Binnenland verfliegt. Altum erwähnt 1863 (Februar—April) mehrmaliges Vorkommen im Münsterlande (3. p. 119). Nach Koch (1. 1904/05 p. 59) trat die Art Februar 1905 häufiger im Münsterlande auf. Die ihm s. Zt. eingelieferten Stücke waren ausnahmslos Alterskleider. Nach Behrens wurde ein altes Exemplar am 23. XI. 1908 in der Senne in völlig ermatetem Zustande lebend ergriffen (8. 1909 p. 146).

Belegstücke des Museums:

♀ ad., 2. II. 1921, Ostbevern, erlegt auf der Bever

♂ juv., 8. IV. 1924, erlegt auf dem Schloßteiche von Haus Hülshoff bei Roxel

♀ ad., 20. X. 1926, Sentrup bei Münster (tot aufgefunden)

♂ ad. (zweij.), 11. II. 1929, Ahsener Fischteiche bei Haltern.

Gelochelidon nilotica nilotica Gm., Lachseeschwalbe.

Äußerst seltener Durchzügler. Ein ♂ ad. der Bolsmannschen Sammlung (Städt. Museum Osnabrück) ist bei Osterwick erlegt (10. p. 35). Nach Koch wurde Juli 1894 ein ♂ ad. bei Laer unweit Horstmar erlegt (45. p. 60). — Wigger meldet das Vorkommen von zwei Lachseeschwalben am 16. V. 1908 im Kirchspiel Ascheberg, von denen eine erlegt wurde und in seinen Besitz gelangte (1. 1908/09 p. 18). Nach Behrens zeigte sich am 1. IX. 1909 ein Schwarm von 14 Stück bei Oerlinghausen (Lippe), aus dem ein altes und ein junges Stück erbeutet wurden (9. p. 75).

Hydroprogne tschegrava tschegrava (Lep.), Raubseeschwalbe.

Für Westfalen und das Emsland ist kein Fall ihres Vorkommens bekannt geworden. Die von *Detmers* (13. p. 452) gemachte Angabe über die Erlegung eines Exemplars am Dümmer findet sich übrigens nicht in der angeführten Literatur (*Orn. Mon. Schr. XIII.*).

Sterna hirundo hirundo L., Flußseeschwalbe.

Im Münsterlande infolge Fehlens geeigneter Brutreviere kein Brutvogel mehr. Im Emslande in den letzten Jahren noch an verschiedenen Stellen brütend festgestellt, doch dürfte sie auch hier — ausgenommen die Geester Fischteiche — bald restlos verschwunden sein. Am 23. V. 1921 traf ich im Kl. Dörgener Moor (Kr. Meppen) noch eine stattliche Siedlung von ca. 35 Paaren an; die Vögel nisteten auf den herausragenden Baumstümpfen eines vor langen Jahren ausgestochenen Moorweihers. Auf demselben Gewässer brüteten s. Zt. auf größeren *Molinia*-Bulten noch 5 Lachmöwenpaare. Die vorgefundenen 4 Seeschwalbennester enthielten je 1 bzw. 2 Eier. Leider war die Kolonie 8 Tage später ausgeraubt. Am 16. VI. 1922 beobachtete ich ebendahier 2 Paare mit Nistmaterial im Schnabel. In Geeste brüten bei niedrigem Wasserstand auf dem obersten Teiche alljährlich mehrere Paare. Sommer 1929 besiedelten nach Angabe des Lehrers *Jansen*-Flechum etwa 50—60 Paare eine von großen Tümpeln durchsetzte Moorheide bei Lastrup (Kr. Hümmling). Frühjahr und Sommer 1929 und 1930 konnte ich hier nur noch ein Brutpaar bestätigen. Am Dümmer ist die Art auffallenderweise nur spärlich vertreten. Am Westufer des Sees fand mein Bruder Mai 1919 ein 2er Gelege. — Im Gildehauser Venn würde die Art zweifellos brüten, wenn die zahlreichen Tümpel genügend Fischnahrung böten bzw. wenn nahegelegene fischreiche Bäche und Flüsse vorhanden wären.

Auf dem Durchzuge (VII.—IX.) nicht allzu selten. — Präparator *Melches*-Velmede i. W. wurde am 28. VIII. 1920 ein in der Umgebung von Arnsberg erlegtes Stück eingeliefert. — *Strunk* erhielt im Jahre 1920 folgende Belegstücke:

- ♂ ad., 27. VIII. 1920, Holthausen bei Kattenvenne
- ad., 13. IX. 1920, Umgebung von Lippstadt
- juv., 27. IX. 1920, Ems bei Greven.

Am 29. IX. 1923 beobachtete ich am Westufer des Dümmer etwa 8 Jungvögel, die sich in Begleitung von mehreren jungen Trauerseeschwalben und einer jungen Lachmöve befanden.

Sterna paradisaea Brünn., Küstenseeschwalbe.

Im Binnenlande äußerst selten.

Nach *Landois* (24. p. 329) soll am 31. V. 1864 eine Küstenseeschwalbe bei Saerbeck nach heftigem Nordsturm tot aufgefunden sein; es

dürfte das von Altum im J. f. O. 1865, p. 220 erwähnte Stück sein. A. führt an gleicher Stelle ohne nähere Angaben noch ein weiteres im Münsterlande erbeutetes Stück auf.

Im Städtischen Museum Osnabrück befindet sich ein Jungvogel in fast rein ausgefärbtem Winterkleide, der Ende September 1913 in dem nahe gelegenen Suthauser Gehölz tot aufgefunden wurde.

Sterna albifrons albifrons Pall., Zwergseeschwalbe.

Seltener Durchzügler. Hin und wieder auf der Ems. Am 16. V. 1920 sah ich beim Forsthaus Papenbusch unweit Meppen ein einzelnes Stück stromabwärts streichen.

Hydrochelidon leucoptera Temm., Weißflüglige Seeschwalbe.

Diese in Südeuropa bis Ostasien beheimatete Seeschwalbe ist in den letzten Jahrzehnten in Norddeutschland nur vereinzelt festgestellt. Am 18. VI. 1921 beobachtete ich auf dem Dümmer am Hunteeinfluß zwischen zahlreichen über ihrer Kolonie sich tummelnden Trauerseeschwalben zwei ♂♂ ad., von denen ich ein Stück erlegte (B.d.M.). Ich wurde auf die Vögel aufmerksam, als sie auf eine geschossene Trauerseeschwalbe stießen, wobei mir der schneeweiße Bürzel und das blendende Weiß der oberen Flügeldecken sofort auffiel. Tags darauf schoß Dr. med. Kreyenborg-Münster das zweite Stück, etwas jünger und nicht ganz so ausgefärbt wie das am Vortage erlegte. Am 25. V. 1922 traf ich wiederum auf dem Dümmer in einem Trauerseeschwalbenschwarm 2 Individuen, von denen mir das eine ein Weibchen zu sein schien. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Art vereinzelt in Trauerseeschwalben-Siedlungen Norddeutschlands brütet. *H. leucoptera* folgt offenbar aus ihrer südeuropäischen Heimat gern ihren nächstverwandten Artgenossen auf dem Frühjahrszuge aus natürlichem Geselligkeitstrieb.

Hydrochelidon nigra nigra L., Schwarze Seeschwalbe.

Infolge der fortschreitenden Meliorierungen aus dem Münsterlande fast völlig verdrängt. Nach Oberförster a. D. Neuhaus bestand bis 1912 eine Kolonie (15—20 Stück) im Burloer Venn. Einzelne Paare zeigten sich auch noch in den darauffolgenden Jahren. Nach Förster Schlüter-Lochtrup hielt sich bis 1917 eine kleine Siedlung im Lavesumer Moor zwischen Haus Dülmen und Kl. Reken auf. In dem zum Naturschutzgebiet erklärten Teil des Amtsvennis bei Epe konnte ich im Sommer 1929 nur noch 2—3 Paare bestätigen. Früher war die Art dort häufiger. So traf Gombault-Ahaus hier Sommer 1922 eine Kolonie von 48 Stück an. Auch im Emslande nur noch an wenigen Stellen. Im Gildehauser Venn traf ich 1929—1931 2 kleinere Kolonien von etwa je 8—10 Paaren an. In dem stark versumpften Meppener Felde beobachtete ich am 28. V. 1921 35 Exemplare, die mit dem Brutgeschäft noch nicht begonnen hatten. Im Kl. Dör-

gener Moor war die Art in den letzten Jahren durchschnittlich nur in 3—5 Paaren vertreten; ebenso im Gebiet der Geester Fischteiche. Am Süd- und Westufer des Dümmer konnte ich seit 1920 durchschnittlich 6 bis 10 Kolonien von 8—16 Brutpaaren feststellen. Oft legen hier die Vögel, ohne ein eigentliches Nest zu bauen, die Eier auf ein paar zusammengetriebene *Typha*-Stengel oder auf kleine Häufchen moderner Wasserpflanzen an Stellen, wo die Wassertiefe mindestens noch 1 m beträgt.

Phalacrocoridae, Fluß-Scharben.

Phalacrocorax carbo subcormoranus Brehm., Gemeiner Kormoran.

Unregelmäßiger, vereinzelter Durchzügler.

Am 19. IX. 1920 beobachtete ich in Geeste bei starkem Südwest ein einzelnes Stück über den mittleren Fischteichen. Es fiel mir auf, daß der Vogel trotz des heftigen Sturmes unermüdlich bald hoch in den Lüften, bald niedrig über dem Wasserspiegel flog.

Am 21. IX. 1927 sah ich am Nordufer des Heiligen Meeres bei Hopsten 1 Exemplar von einer niedrigen Erle abstreichen, welches einige Zeit über dem See kreiste und sich dann auf dem Wasser niederließ. Am 6. X. 1927 beobachtete ich hier auf einem schräg aus dem Wasser herausragenden Stab wiederum ein Stück (vielleicht dasselbe). Meiner ansichtig geworden, ging die Scharbe zu Wasser und tauchte; es war mir aber nicht möglich, den Vogel zum Aufstehen zu bewegen, trotzdem ich mehrmals in die Hände klatschte.

Belegstücke des Museums:

♀ juv., 15. V. 1921, Mitwicker Fischteiche bei Haus Dülmen i. W.

♂ zweij., 25. X. 1922, Umgebung von Bramsche

♂ ad., 7. XI. 1928, Ems bei Schwefingen (Kr. Meppen).

Phalacrocorax graculus graculus L., Krähenscharbe.

Äußerst seltene Erscheinung. — Nach Bolsmann (10. p. 36) soll einmal (vor 1852) ein Stück aus einer Eiche bei Westerholt erlegt sein. Riekenof will am 10. I. und am 17. und 20. II. 1911 am Norderteich bei Schieder (Lippe) ein Stück beobachtet haben. Nach seinen Angaben benahm sich der Vogel äußerst scheu und strich bei seiner Annäherung schon frühzeitig auf, um dann über einem nahe gelegenen Teich auf einer hohen Eiche aufzubaumen.

Sulidae, Tölpel.

Sula bassana bassana L., Baßtölpel.

Verirrt sich nur höchst selten ins Binnenland.

Altum (10. p. 36) erwähnt Juli 1844 einmaliges Vorkommen bei Oelde. Nach Möllmann wurde Januar 1890 ein Tölpel im Hahnenmoor

bei Börstel erbeutet. M. erhielt ferner am 3. VIII. 1892 einen lebenden Altvogel, der bei Menslage (Kr. Bersenbrück) gefangen war (25. p. 220/22). Koch hat zwei bzw. drei Exemplare erhalten (45. p. 62). Ferner erwähnt Koch die Erlegung eines Tölpels am 18. V. 1914 bei Herne (1. 1916/17. p. 99). Mir selbst wurde ein am 2. V. 1929 (!) in der Bauerschaft Hüttrup bei Greven erbeutetes rein ausgefärbtes ♂ ad. eingeliefert (B.d.M.).

Anatidae, Enten.

Mergus merganser merganser L., Gänsesäger.

Die Angabe über früheres Brutvorkommen *) der Art vor der Markenteilung zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im Münsterlande möchte ich sehr in Zweifel ziehen, da die Gewässer unserer sterilen Moorheiden diesen gefräßigen Fischräubern bei weitem nicht genügend Nahrung zu bieten imstande waren. Außerdem würde die Art zweifellos auch noch in späteren Jahren in anderen wasserreichen Gebieten (Merfelder Bruch, Burloer Venn, Amtsvenn, Emsdettener Venn) brütend vorgekommen sein. Hierüber liegt aber nirgends eine Beobachtung vor.

Auf dem Durchzuge im Winter regelmäßige Erscheinung.

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., rein ausgefärbt, 5. I. 1923, Werse bei Wolbeck
- 2 ♀♀ ad., 6. I. 1921, Ems b. Dörpen
- zweij. ♀, 11. I. 1921, Emlichheim (Kr. Grafschaft Bentheim)
- ♂ ad., 19. II. 1929, Ems bei Emsdetten
- ♀ ad., 22. II. 1929, Ems bei Gimfte
- ♀, 24. II. 1929, Lippe bei Haltern.

Im strengen Winter 1928/29 im ganzen Gebiet ziemlich häufig. Alte Männchen werden weit weniger als Weibchen und Jungvögel erbeutet.

Mergus serrator L., Mittlerer Säger.

Berührt unser Gebiet nur ausnahmsweise; die seltenste Sägerart.

Am 6. V. 1847 erlegte *Bolsmann* 1 ♂ bei Gimfte; nach *Wigger* (45. p. 65) wurde am 6. III. 1905 ein Exemplar bei Nordhorn erlegt. Im Museum befindet sich nur ein am 10. X. 1910 in Friedrichshorst bei Beckum erlegtes ♂ juv. im Übergangskleide.

Mergus albellus L., Zwergsäger.

In strengen Wintern an den eisfreien Stellen unserer Flüsse und Bäche regelmäßig für kürzere oder längere Zeit im Gebiete verweilend; in gelinden Wintern weniger häufig als *M. merganser*.

*) v. Zittwitz in: E. v. Homeyer, Ornith. Briefe, Berlin 1881, p. 202—204.

Belegstücke des Museums:

- ♂ juv., 26. X. 1920, Umgebung von Haselünne
♂ ad., 15. XII. 1920 }
♀ ad., 15. XII. 1920 } Lippe bei Hamm
♀ ad., 9. II. 1922 }
♀ ad., 15. II. 1922, Schüttenstein a. d. Issel (Rhld.)
♀ ad., 15. II. 1922, Geester Fischteiche (Kr. Meppen)
♂ ad., 8. III. 1924, Bawinkel (Kr. Lingen)
♂ ad., 30. I. 1929, Senden
♂ ad., 13. I. 1932, Westufer des Dümmer.

Somateria mollissima mollissima L., Eiderente.

Im Binnenlande äußerst selten.

In Westfalens Tierleben (24. p. 321) wird mehrmaliges Vorkommen im Münsterlande erwähnt. Ein ♀ ad. wurde am 18. IV. 1918 auf der Versetalsperre erlegt (Sammlung Reichelt). Nach Dr. Peitzmeier-Warburg wurde am 20. XII. 1927 ein Exemplar (wahrscheinlich ♀ juv.) auf den Kanalwiesen bei Delbrück erbeutet (27. p. 146). Schöningh-Meppen schenkte dem Museum ein ♂ ad., welches er Februar 1905 auf der Ems bei Meppen erlegt hatte. Im Januar 1908 beobachtete Graf M. v. Galen ein Stück auf der Ems bei Beversundern (13. p. 456).

Oidemia fusca fusca L., Sammetente.

In Westdeutschland nur vereinzelte Erscheinung.

Belegstücke des Museums:

- ♀ juv., 23. X. 1916, Geester Fischteiche (Kr. Meppen)
♀ juv., 9. XI. 1922, Altrhein bei Bienen

Weitere Fälle ihres Vorkommens:

- ♀ juv., 12. XI. 1911 }
♀ juv., 18. XI. 1912 } Versetalsperre (Sammlung Reichelt).
♀ ad., 11. XI. 1925 }

Riekenof glaubt im November 1922 bestimmt Sammetenten auf den Norderteichen bei Schieder beobachtet zu haben.

Strunk erhielt am 14. X. 1927 ein ♂ ad. aus Datteln.

Oidemia nigra nigra L., Trauerente.

Obwohl diese See-Ente an den Nordseeküsten alljährlich in großen Scharen überwintert, wird sie im Innern Nordwestdeutschlands nur hin und wieder angetroffen. Daß sie aber, wie es le Roi (37. p. 38) für die Rheinprovinz angibt, „fast nur in strengen Wintern sehr vereinzelt“ auftreten soll, dürfte für unser Gebiet nicht den Tatsachen entsprechen, wie auch aus den nachfolgenden Daten hervorgeht.

Während von *Oidemia fusca* nur Beobachtungen über Weibchen und Jungvögel vorliegen, wurden von *O. nigra* auch verschiedentlich alte Männchen in unserm Gebiete erbeutet.

Im Besitz Riekenofs befindet sich ein am 20. IV. 1911 auf dem Norderteiche bei Belle erlegtes ♂ ad. Die Sammlung Reichelts enthält von der Versetalsperre 2 Exemplare (♂ ad., IV. 1916; ♀ ad., 29. X. 1914). Nach Mitteilung von Koch wurde am 2. X. 1922 ein Männchen im Prachtkleide auf dem Baggersee bei Hiltrup erbeutet. Herbst 1931 scheint die Art häufiger im Münsterlande aufgetreten zu sein. So erhielt Strunk an einem Tage sechs ♂♂ juv., die am 28. X. 1931 auf dem Baggersee bei Hiltrup erbeutet waren. Am 1. XI. desselben Jahres wurde ein Schof von 10 Stück, darunter ein ♂ ad. auf dem Heiligen Meer bei Hopsten beobachtet, aus dem die nachstehend erwähnten Belegstücke stammen.

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 7. II. 1922, Vörden bei Osnabrück. (Durch E. Löns von einem Wildhändler in Osnabrück für das hiesige Museum erworben.)
- ♂ ad., 16. II. 1924, Ahsener Fischteiche bei Haltern
- ♀ juv., ♂ juv., 1. XI. 1931, Heiliges Meer bei Hopsten i. W.

***Nyroca marila marila* L., Bergente.**

Zeigt sich in unserem Gebiete nur ganz vereinzelt.

Am 30. IX. 1911 erlegte Reichelt 2 Stücke auf der Versetalsperre; am gleichen Tage wurden dort noch weitere 10 Stück gesichtet (18. p. 65).

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 6. XII. 1918, Ahsener Fischteiche bei Haltern i. W.
- ♀ juv., 5. X. 1928, Umgebung von Hopsten i. W.

Am 10. III. 1929 fingen 2 Knaben ein ♀ ad. auf dem Aasee in Münster, welches dem Zoologischen Garten lebend eingeliefert wurde, dort aber nach einigen Tagen einging. Am 12. X. 1931 wurde Strunk ein ♂ juv. vom Baggersee b. Hiltrup und am 16. XII. ein ♂ ad. von Kinderhaus eingeliefert.

***Nyroca fuligula* L., Reiherente.**

Im Herbst und Frühjahr regelmäßiger Durchzügler. In strengen Wintern häufiger.

Belegstücke des Museums:

- ♀ juv., 6. II. 1920, Ems b. Fuestrup (Kr. Münster)
- ♀ ad., 28. III. 1921, Norderteiche b. Schieder
- ♂ ad., 1. II. 1922, tot aufgefunden in der Umgebung Münsters
- ♂♀ ad., 8. II. 1922, Ems bei Rheine
- ♂ juv., 13. II. 1922, Lippe bei Hamm i. W.

Am 31. III. 1920 schoß Reichelt auf der Versetalsperre 2 Stücke. Am 10. IV. 1921 sah ich auf dem obersten Fischteich in Geeste ca. 30 Exemplare, überwiegend alte Männchen. Auf dem Dümmer im Spätherbst und Frühjahr ziemlich häufig.

Nyroca ferina ferina L., Tafelente.

Wie vorbenannte Art regelmäßiger Durchzügler. Vereinzelt Brutvogel (Geester Fischteiche, Dümmer). Auf dem Dümmer will Hauptlehrer a. D. Harling-Lemförde verschiedentlich Jungvögel erlegt haben. Frühjahr 1921 fand W. Vornefeld am Hunteeinfluß ein verlassenes Nest mit 8 Eiern. Ich selbst beobachtete auf dem Dümmer am 2. und 3. VI. sowie am 2. VIII. 1923 einen Schof von 13 bzw. 30 Erpeln.

Belegstücke des Museums:

- ♂ juv., 9. XII. 1921, Hüder Moor (Westufer des Dümmer)
- ♀ juv., 28. III. 1921, Norderteiche bei Schieder
- ♂ juv., 5. X. 1928, Kl. Heiliges Meer b. Hopsten i. W.

Am 12. X. 1920 sichtete ich mehrere große Schofe auf den Geester Fischteichen. Nach Angabe von Riekenof ist *Nyroca ferina* auf dem Norderteiche häufiger Frühjahrs-Durchzügler. Ein am 15. II. 1921 am Altrhein bei Bienen erlegtes ♂ ad. wurde dem Universitätspräparator F. Vornefeld eingeliefert. — In der Sammlung Reichelt befindet sich ein am 31. III. 1925 auf der Versetalsperre erbeutetes Stück. Am 1. XI. 1931 erlegte ich auf dem Erdfallsee (Naturschutzgebiet Heiliges Meer bei Hopsten) ein ♀ ad.

Nyroca nyroca nyroca L., Moorente.

Die Art berührt unser Gebiet auf dem Durchzuge nur ganz vereinzelt. — So hat Koch während seiner fast 50jährigen Tätigkeit als Präparator in Münster nur 2 Stücke erhalten. — Nach Hennemann (17. p. 111) wurde am 10. I. 1909 ein einzelnes Stück bei Dresel unterhalb Werdohl (Kr. Altena) erbeutet; ferner ein ♂ ad. am 8. IX. 1911 auf der Versetalsperre (Sammlung Reichelt).

Belegstücke des Museums:

- ♂ juv., 11. IV. 1926, Ahsener Fischteiche bei Haltern i. W.
- ♂ ad., 19. III. 1929, Teich bei Hövelhof (Kr. Paderborn)
- ♂ ad., 15. IX. 1931, Dümmer (Westufer).

Am 24. III. 1929 beobachtete Lehrer Pollkläsener auf dem Teiche bei Hövelhof wiederum ein einzelnes ♂ ad.

Netta rufina Pall., Kolbenente.

Für Westfalen und Nachbargebiete nur ganz vereinzelt nachgewiesen. Bolsmann und Altum (10. p. 36, 37) erwähnen ohne nähere Fundorts-

angabe das Vorkommen eines alten Männchens in den 40er Jahren und eines Weibchens vom Spätherbst 1851. Koch hat nur einmal ein Stück erhalten (45. p. 64).

Ende August 1925 wurde am Westufer des Dümmer an einer Aalschnüre ein ♂ juv. lebend gefangen und von mir dem hiesigen Zoologischen Garten überwiesen. Der Vogel hielt sich fast 1 Jahr und verschwand nach der Mauserung.

Am 22. VIII. 1926 erlegte Schubert auf den Ahsener Fischteichen bei Haltern ein Weibchen in stark abgenutztem Sommerkleide (B.d.M.).

Neuerdings ist diese in den Mittelmeerländern bis Inner-Asien beheimatete Art auch an verschiedenen Stellen Norddeutschlands, z. B. in der Lewitz (Meckl.), brütend bestätigt. Ich selbst habe *N. rufina* seit 1920 in den Wallnauer Fischteichen an der Westküste der Ostseeinsel Fehmarn als regelmäßigen Brutvogel festgestellt; 1928 brüteten dort mindestens 10 Paare.

Bucephala clangula clangula L., Schellente.

Regelmäßiger Durchzügler, doch nicht so häufig wie *N. ferina*. In strengen Wintern zahlreicher. — Am 11. II. 1922 erlegte Riekenof an der Emmer einen jungen Erpel.

Belegstücke des Museums:

♀ ad., 13. II. 1922, Mitwicker Fischteiche b. Dülmen

♀ ad., 27. II. 1924, Sudmühle (Werse)

♂ juv., 22. II. 1929, Ems bei Warendorf

♀ ad., 22. II. 1929, Ems bei Gimfte

♂ ad., 24. II. 1929, Lippe bei Haltern.

Clangula hyemalis L., Eisente.

An unseren Küsten, hauptsächlich der Ostsee, in großen Scharen überwintend, wird diese echte See-Ente nur höchst vereinzelt ins Binnenland verschlagen.

Nach Mitteilung des Geheimrats Uffeln-Hamm i. W. hat derselbe am 28. III. 1893 einmal ein ♂ ad. bei Rietberg erlegt. — Schubert schoß am 1. II. 1921 ein ♂ ad. auf den Ahsener Fischteichen (B.d.M.).

Spatula clypeata L., Löffelente.

Nach meinen Beobachtungen in den letzten Jahren noch regelmäßig vereinzelter Brutvogel unserer wasserreichen Moorheiden (Amtsvenn, Gildehauser Venn, Meppener Kuhweide, Kl. Dörgener Moor). In Geeste sowie in den Brüchen an der Süd- und Westseite des Dümmer brüten alljährlich mehrere Paare.

Am 8. VIII. 1920 beobachtete ich auf dem obersten Fischteiche in Geeste aus nächster Nähe ein Weibchen mit 9 Dunenjungen. — Am 6. VII.

1921 fand Präparatorlehrling W. Vornefeld am Hunteeinfluß (Dümmer) ein Nest mit 3 Eiern und am 16. V. 1930 im „Ochsenbruch“ ein Nest mit 1 Ei.

Auf dem Herbst-Durchzuge vereinzelt, im Frühjahre häufiger.

Belegstücke des Museums:

- ♀ ad., 23. V. 1921, Kl. Dörgener Moor
- 1 pull., 29. V. 21, Kl. Dörgener Moor
- ♂ juv., 12. VII. 1921, Altrhein bei Bienen
- ♂ ad., 5. IV. 1924, Bawinkel, Kr. Lingen
- ♂ ad., 26. III. 1925, Ems bei Meppen.

Anas strepera L., Schnatterente.

Von allen Schwimmenten die seltenste Art. Dem Museum sind im Laufe von 40 Jahren nur 3 Stücke eingeliefert:

- ♂ ad., März 1891, Münsterland (Ems)
- ♂ juv., 28. III. 1922, Lippe bei Hamm
- ♂♂ ad., 20. XI. 1927, Umgebung von Meppen.

Anas penelope L., Pfeifente.

Kein Brutvogel unseres Gebietes.

Die von mir im Jahre 1919 (32. p. 85, 86) gebrachte Notiz, daß *A. penelope*, deren Heimat auf Nordeuropa und Nordasien beschränkt ist, in Sythen bei Haltern gebrütet habe — Graf Westerholt will Anfang Juni 1917 in seinem Revier ein Weibchen mit mehreren Jungen beobachtet haben —, möchte ich hiermit zurücknehmen, da zweifellos eine Verwechslung vorliegt. Auch die Altum'sche Angabe (5. p. 564) — am 25. VI. 1830 soll im Speller Brok bei Rheine ein Weibchen mit 6 noch nicht flugfähigen Jungen erlegt sein — halte ich nicht für hinreichend belegt. Dagegen übersommern in unserem Gebiete hin und wieder einzelne Erpel. So wurde 1911—16 in Sythen ein einzelnes Stück (Gewährsmann Graf O. Westerholt) beobachtet, das sich stets zwischen den Stockenten aufhielt (31. p. 217). Nach Freiherrn von Beverförde erschien 1912 und 1913 im März auf dem Loburger Schloßteich ein Pfeifentenerpel, der bis zum Herbst bei einer gelähmten zahmen Ente verblieb (32. p. 103). Am 3. VI. 1923 stieg vor mir auf dem Dümmer (Hunteeinfluß) aus nächster Nähe ein einzelner Erpel hoch. Auch auf den Fischteichen der Ostseeinsel Fehmarn übersommern alljährlich einzelne Männchen, wie auch auf den Treibjagden im Juli dort regelmäßig „Mauser-Erpel“ erlegt werden.

Auf dem Durchzuge oft in größeren Flügen, hauptsächlich im Frühjahre.

Am 13. III. 1916 beobachtete Graf Schmising auf einer überschwemmten Wiese bei Tatenhausen (Kr. Halle) 1 Erpel und 4 Enten; ferner am 1. X. auf dem Schloßteich bei Tatenhausen einen einzelnen Er-

pel und am 10. XI. auf einem nahegelegenen Teiche 5 Weibchen. — Aus einem Schof von 16 Stück erlegte Reichelt auf der Versetalsperre am 26. III. 1920 2 Stücke. — Am 12. IV. 1921 traf ich im Eper Venn (Amtsvenn) einen Schof von 25 Stück an, aus dem ich ein ♀ ad. erlegte (B.d.M.). — Auf dem Heiligen Meere bei Hopsten im April und Mai stets regelmäßig Flüge von 25—40 Stück. Am 13. XI. 1925 schoß Schubert auf den Ahsener Fischteichen ein ♂ ad. (B.d.M.).

Anas acuta acuta L., Spießente.

Einen Brutnachweis habe ich in den letzten Jahren nicht erbringen können, doch halte ich vereinzelt Brüten in Geeste und am Dümmer nicht für ausgeschlossen. Brütet nach Schöningh fast alljährlich auf der Meppener Kuhweide. Soll nach Altum 1839 bei Bevergern genistet haben (5. p. 560).

Auf dem Durchzuge im Herbst nur vereinzelt, im Frühjahr etwas häufiger.

Am 3. III. 1921 beobachtete ich in Geeste auf dem obersten Fischteiche einen Flug von etwa 50 Stück und am 10. IV. mehrere einzelne Paare. Am 4. IV. 1927 erlegte Reichelt ein ♂ ad. auf der Versetalsperre.

Belegstücke des Museums:

- ♂ juv., 4. IX. 1922, Altrhein bei Bienen
- ♂ ad., 27. II. 1929, Lippe bei Haltern
- ♂ juv., 8. XI. 1930, Dümmer (Westufer).

Anas querquedula L., Knäkente.

Brütet noch in allen wasserreichen Moorheiden (Amtsvenn, Gildehauser Venn, Speller Dose, Emlichheimer Teiche (Grafschaft Bentheim), Geeste, Bourtanger Moor, Kl. Dörgener Moor). Nach meinen Beobachtungen in den letzten Jahren häufiger als *A. crecca*, am Dümmer sogar entschieden häufiger.

Im Herbst und Frühjahr regelmäßiger Durchzügler. Auf künstlichen Fischteichanlagen und auf dem Dümmer oft in starken Flügen.

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 13. V. 1920, Amtsvenn
- ♀ ad., 25. VI. 1921, Geeste
- ♀ ad., 4. VII. 1921, Westufer des Dümmer (Old.)
- ♂ pull., 3. VI. 1928, Dümmer
- ♂ ad., 7. V. 1929, Erdfallsee (Heil. Meer b. Hopsten i. W.).

Anas crecca crecca L., Krickente.

Vereinzelter Brutvogel unserer Moorheiden. Häufiger Durchzügler im Herbst und Frühjahr. In wasserreichen Gegenden oft in großen Schwärmen.

Von einer am 27. IX. 1920 auf einer Oldenburger Enten-Koje am Westufer des Dümmer durchgesehenen Kollektion gefangener Krickenten zeigten sämtliche Stücke noch typisches Sommerkleid, auch die alten Erpel. — Am 10. IV. 1921 war die Art auffallend stark in Geeste vertreten. — Nach Graf Schmisig ist *A. c. c.* bei Tatenhausen (Kr. Halle) im Herbst und Frühjahr ziemlich seltener Durchzügler. — Melches erhielt verschiedentlich Stücke von der Ruhr, von Gierskop b. Olsberg und von Geininghausen. — Lehrer Klüsserath-Vinsebeck (Kr. Höxter) beobachtete am 13. X. 1920 auf dem Heubach einen Schof von 15 Stück. Nach Uffeln ist die Art in jedem Winter zahlreich auf der Lippe und auf den Überschwemmungswiesen bei Hamm. — Dr. med. Sehbach-Rinteln hat sie auf der Weser zur Zugzeit nur vereinzelt beobachtet. Am 18. V. 1932 fanden meine Begleiter im Gildehauser Venn ein Nest mit 10 Eiern.

Belegstücke des Museums:

- ♀ juv., 1. XI. 1919, Dümmer
- ♂ ad., 7. IV. 1921, Haus Habel bei Herscheid (Kr. Altena)
- ♂ ad., 27. IX. 1920, Dümmer
- ♂♀ ad., 23. V. 1921, Kl. Dörgener Moor
- ♂♂♂ ad., 5. VIII. 1921, Mitwicker Fischteiche bei Dülmen
- ♂ vorj., 25. V. 1923, Steinhuder Meer.

Anseridae, Gänse.

Tadorna tadorna L., Brandente.

Da Brandenten neuerdings vielfach in Gefangenschaft gehalten werden, sind Angaben über ihr Vorkommen im Binnenlande oft nur von geringem Wert. Im Museum befindet sich ein am 29. X. 1884 bei Iburg erbeutetes junges Stück. Die Angaben von Schwarz-Rinteln (Orn. Monatsschrift 1907, p. 76) über öfteres Vorkommen der Art auf der Weser im kalten Winter 1902/03 erscheinen mir nicht glaubwürdig. Nach Koch (1. 1908/09, p. 61) wurden Februar und März 1909 zwei alte Exemplare auf der Lippe erbeutet.

Anser anser L., Graugans.

A. anser scheint auffallenderweise unser Gebiet nur höchst vereinzelt auf dem Herbst- und Frühjahrsdurchzuge zu berühren. Koch hat die Art nur sehr vereinzelt erhalten (45. p. 63). Die Detmerschen Angaben über das Vorkommen der Art auf dem Herstdurchzuge im Emslande (Geeste, Schöningsdorf, Beversunden) halte ich nicht für genügend belegt. Auch sind mir einwandfreie Belegstücke aus den letzten Jahren nicht bekannt geworden. Im Jahrbuch für Jagdkunde, Neudamm 1912, p. 83, 84 u. 86 erwähnt Detmers, daß die Graugans nach ihm zugegangener Mitteilung in den Jahren 1908—10 in den Mooren bei Ochtrup gebrütet habe. Diese Angabe muß ich als unglaubwürdig zurückweisen. Wer die

Brutplätze der Graugans und die betreffenden Moore an der westfälischen Grenze aus eigener Anschauung kennt, der weiß, daß letztere diesem scheuen Wasserwild viel zu wenig Nahrung und Deckung bieten und als Nistreviere gar nicht in Frage kommen können.

Anser brachyrhynchus Baill., Rotfußgans, Kurzschnäbelige Gans.

Nur einmal für unser Gebiet von Koch nachgewiesen, dem am 25. XI. 1915 ein bei Emsdetten erbeutetes Stück eingeliefert wurde (l. 1916/17. p. 99). Wie ich von dem Schützen, Gutsbesitzer Spang-Ahlintel bei Emsdetten, bei dem ich das betreffende Exemplar (♀ ad.) in Augenschein nahm, erfahren habe, wurden am 24. XI. aus einem Schwarm von 12 Exemplaren 3 Stücke erbeutet; die Gänse, die sich auf einer Weide am Gehöft niedergelassen hatten, waren nicht sonderlich scheu und konnten aus einer Entfernung von ca. 40 m nach dem Auffliegen erlegt werden.

Anser fabalis fabalis Lath., Saatgans.

Im Herbst und Winter regelmäßig im Gebiet. In wasserreichen Gegenden (Gildehauser Venn, Geeste, Dümmer, Bourtanger Moor) von Oktober bis März zum Teil in großen Flügen Standwild. — In strengen Wintern überall im Gebiete.

Am 4. III. 1921 beobachtete Uffeln bei Germete an der Diemel (Kr. Warburg) eine einzelne Saatgans zwischen einem Trupp zahmer Enten, die mit den Enten zusammen halb gehend, halb schwimmend sich bis zu den ersten Häusern des Dorfes bewegte. Die Gans, die nach der Leichtigkeit des Fluges und ihrer ganzen Haltung nach im Vollbesitz ihrer Gesundheit zu sein schien, ließ sich bis auf 20 m angehen, strich dann aber in die Diemelwiesen zurück.

1920 sichtete ich in Geeste die ersten Gänse am 2. X., von denen ich vom Ansitz aus 2 erlegte. In den Dümmer-Niederungen lagern alljährlich im Spätherbst und Winter große Scharen. Auffallend viel Saatgänse zeigten sich in dem kalten Winter 1929/30. Am 8. XI. 1931 traf ich im Gildehauser Venn mehrere Flüge von ca. 350 Stück an. Aus einem kleineren anstreichenden Fluge erlegte mein Begleiter — die Gänse waren offenbar gar nicht beschossen — am hellen Nachmittage ohne jede Deckung auf freier Fläche 2 Stücke.

Anser albifrons albifrons Scop., Bläßgans.

Regelmäßiger einzelner Durchzügler, der meistens mit den Saatgänsen im Gebiete verweilt.

Belegstücke des Museums:

- ♀ ad., 1. I. 1921, Umgebung von Haselünne
- ♀ juv., 15. XII. 1921, Hüder Moor (Westufer des Dümmer)
- ♀ ad., 9. III. 1929, Dümmerlohausen.

Anser erythropus L., Zwerggans.

Äußerst seltener Durchzügler.

In „Westfalens Tierleben“ (24. p. 308) wird ohne nähere Fundorts- und Zeitangabe zweimaliges Vorkommen im Münsterlande erwähnt. Bei der Nachprüfung ergab sich, daß das eine Exemplar, welches sich in der hiesigen Universität befinden sollte, dort nicht mehr vorhanden war, während das zweite Stück aus der *Bolsmannschen* Sammlung (Städt. Museum Osnabrück) ein Weibchen im Jugendkleide ist. Nach dem Katalog der *Bolsmannschen* Sammlung stammt das Exemplar, welches bereits 1852 von B. in der *Naumannia* erwähnt wird, aus dem *Lengericher Bruch*.

Branta bernicla bernicla L., Ringelgans.

Die Angabe in „Westfalens Tierleben“ (24. p. 308) „wird hier jedes Jahr in einzelnen Exemplaren angetroffen“, dürfte unzutreffend sein. Jedenfalls ist sie in den letzten beiden Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden. *Koch* erhielt März 1906 ein Stück aus *Gronau* (45. p. 63) und am 14. I. 1909 ein junges Exemplar aus der Umgebung von *Greven* (1. 1908/09 p. 61). *Schöningh* beobachtete Oktober 1930 einen Trupp von 6 Stück auf der *Meppener Kuhweide*.

Branta leucopsis Bechst., Weißwangengans.

Im Binnenlande nur ganz ausnahmsweise.

In „Westfalens Tierleben“ werden zwei Fälle ihres Vorkommens, und zwar vom Jahre 1832 (*Lippe bei Dorsten*) und Februar 1877 (*Ems bei Rheine*) erwähnt.

In der Februarsitzung der Zoologischen Sektion (1. 1908/09 p. 21) zeigte *Dr. Reeker* 2 Exemplare, von denen das eine Stück von *Justizrat Wilmes-Paderborn* Mitte Dezember 1908 in der *Alfener Jagd* (Umgebung von *Paderborn*), das andere (*B.d.M.*) um die gleiche Zeit vom *Kommandierenden General Exzellenz Bernardi* in der *Senne bei Paderborn* erlegt war. Der *Gräfl. Förster in Raffeln* will in dieser Zeit einen Trupp von 20 *Nonnengänsen* beobachtet haben.

Cygnidae, Schwäne.

Cygnus olor Gm., Höckerschwan.

Angaben über das Vorkommen von *C. olor* in unserem Gebiete sind meistens von geringem Wert, da es sich in der Mehrzahl der Fälle um Exemplare handeln dürfte, die der Gefangenschaft entronnen sind. So wurde beispw. dem Museum am 28. I. 1924 ein sehr starkes Männchen (Gewicht 22 Pfd.) aus der Umgebung von *Drensteinfurt* eingeliefert, bei dem das Handgelenk des rechten Flügels amputiert war.

Cygnus cygnus L., Singschwan.

In kalten Wintern regelmäßiger Durchzügler.

Strunk erhielt November 1922 4 Exemplare aus der Umgebung von Osnabrück und Coesfeld, ferner 3 weitere im Februar 1923 aus der Nähe von Osnabrück. Am 17. II. 1922 beobachtete Riekenof an den Norderteichen (Lippe) 3 Singschwäne. — Nach Dr. Lewing-Dülmen wurden am 8. I. 1924 ein ♂ ad. bei Lippramsdorf und am 15. I. ein Jungvogel in Merfeld bei Dülmen erlegt. Am 21. I. 1928 beobachtete ich auf dem Heiligen Meere b. Hopsten aus einer Entfernung von 80 m längere Zeit zwei einzelne Singschwäne, die beim Nähergehen aufstanden und in Richtung des Kl. Heiligen Meeres verschwanden. In dem sehr strengen Winter 1929/30 war die Art im ganzen Gebiet in größeren und kleineren Flügen vertreten. Häufig wurden auch erfrorrene Stücke aufgefunden. Aus Geeste erhielt ich am 8. II. 1929 ein auf dem Eise festgefrorenes ♂ ad., welches für die dortige Guttschule präpariert wurde.

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 12. II. 1922, Werse bei Ahlen (Gew. 19,10 Pfd.)
- ♀ juv., 12. II. 1922, Werse bei Ahlen (Gew. 11,10 Pfd.)
- ♂ ad., 15. I. 1924, Mastrup bei Greven
- ♀ ad., 30. I. 1924, Münsterland (Ems)
- ♀ ad., 1. I. 1928, Haselünne
- ♀ juv., 9. II. 1929, Ems bei Greven.

Cygnus bewickii bewickii Yarr., Kleiner Singschwan.

Seltener Durchzugs- und Wintervogel. Die Art wird zweifellos häufig mit *C. cygnus* L. verwechselt.

Am 8. XI. 1921 sandte mir Oberamtmannt Suntheim-Geeste ein rein ausgefärbtes ♀ ad., welches tags zuvor auf den dortigen Fischteichen erlegt war. Am 5. XI. 1923 erhielt Strunk aus der Umgebung von Hopsten und am 16. IV. 1924 aus Rhede bei Bocholt je einen Altvogel. Anfang März 1931 fing Gastwirt Schomaker-Dümmerlohausen auf dem Westufer des Dümmer ein angeschossenes ♂ ad; der Vogel befindet sich z. Zt. im hiesigen Zoologischen Garten.

Charadriidae, Regenpfeifer.

Haematopus ostralegus ostralegus L., Austernfischer.

Im Binnenlande nur ausnahmsweise. Koch erhielt einige Exemplare im Jugendkleide (45. p. 66). Ich selbst beobachtete am 8. IV. 1918 einen einzelnen Austernfischer im Bernter Moor b. Leschede, ferner am 7. V. 1932 ein fliegendes rufendes Exemplar im Gildehauser Venn. Nach Peitzmeier erhielt Lehrer Pelster ein im September 1927 bei Vohren erlegtes Stück (27. p. 147). Schöningh berichtete mir, daß die Art in den Jahren 1917

und 1927 beim Mebbenbauer auf den Veerssener Emsdünen bei Meppen gebrütet habe (Gewährsmann Mebben). Ein Nest hat Sch. selbst nicht gefunden, wohl aber die Altvögel im Mai und Juni des öfteren beobachtet. 1926 beobachtete Schlotter (41. p. 168) zur Brutzeit zwei Austernfischer auf einer Viehweide an der Ems (Ort?); 1927 fand Schl. etwa 20 m von der Ems ein Nest mit 3 Eiern (Ort?)*. In der Umgebung von Neurhede war die Art 1927 sogar in mehreren Paaren vertreten. Außerdem wurde nach Schl. *H. ostralegus* im gleichen Jahre bei Dersum a. d. Ems beobachtet.

Neuerdings soll der Austernfischer auch in Holland an mehreren Stellen im Binnenlande gebrütet haben.

***Arenaria interpres interpres* L., Steinwälzer.**

Höchst vereinzelter Durchzügler.

Einmal (Jahr?) an der Ems bei Gimfte erbeutet (24. p. 298). Koch hat die Art nur einmal erhalten (45. p. 66). Am 22. VIII. 1931 wurde ein ♂ juv. am Ostufer des Dümmer bei Hude geschossen und mir von Strunk vorgelegt.

***Squatarola squatarola squatarola* L., Kiebitzregenpfeifer.**

Seltener Durchzügler. Am 27. X. 1920 wurde ein Stück in den Ahsener Fischteichen bei Haltern erlegt (B.d.M.), ferner am 24. IX. 1929 ein ♂ ad. an einem Heideweiher bei Hopsten (B.d.M.).

***Charadrius apricarius oreophilus* Meinerzh., Goldregenpfeifer.**

Wie ich kürzlich (36. p. 153—172) nachgewiesen habe, brütet dieser typische Hochmoorvogel noch in mäßiger Zahl an verschiedenen Stellen des weiten linksemsischen Bourtanger Moores (Georgsdorfer und Adorfer Moor). Nach Mitteilung von Dr. Roggemann-Osnabrück soll der Goldregenpfeifer auch noch im Aschendorfer Obermoor südlich Papenburg nicht selten sein (Gewährsmann Ahrens-Papenburg). Wie mir Schlotter mitteilt, fand er die Art noch vereinzelt brütend im Rheder und im Dersumer Moore.

Erfreulicherweise ist *Ch. a. o.* Sommer 1931 auch noch in anderen ausgedehnten nassen Hochmooren Nordwestdeutschlands, so von Roggemann in etwa 12—15 Paaren in der „Esterweger Dose“ am Nordrand des Hümmlings festgestellt. R. und ein ihn begleitender Herr fanden hier auch Eierschalen-Reste. Gymnasiallehrer Sartorius, Ministerialrat Tantenzen und Lehrer Maas-Oldenburg konnten am 1. VII. 1931 nicht nur die Angaben Roggemanns bestätigen, sondern sie fanden außerdem im sog. „Wiesmoor“, aufmerksam gemacht durch Lehrer tom Diek, zwei weitere

*) Nach briefl. Mitteilung Schlotter's ist die Gegend an der Ems zwischen Aschendorf und Dersum gemeint.

Brutgebiete, davon eins nahe der Oldenburger Grenze. Bei der letzten Fundstelle handelt es sich um ein Einzelvorkommen. Der fast erwachsene Jungvogel konnte von tom D. gegriffen und photographiert werden. Die Genannten fanden um dieselbe Zeit auch in einem Hochmoore oberhalb Friesoythe (noch auf Oldenburger Gebiet) 3 leere Nester mit Schalenresten. An dieser Stelle konnten etwa 15 Exemplare beobachtet werden.

Auf dem Durchzuge treten die Goldregenpfeifer im Herbst in unserem Gebiete oft in größeren Schwärmen auf. Infolge ihres zutraulichen Benehmens fallen sie dem Jäger leicht zur Beute. Auf dem Frühjahrsdurchzuge mehr vereinzelt.

Ob eine Unterscheidung der nordischen Rasse, *Ch. apricarius apricarius* L., von der mitteleuropäischen, *Ch. apricarius oreophilus* Meinerzh., im Herbstkleide möglich ist, vermag ich nicht zu behaupten, da mir nicht genügend Vergleichsmaterial zur Verfügung stand. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die im Herbst durchziehenden größeren Flüge der nordischen Rasse angehören. Bei den im Frühjahr (Ende März bis Anfang April) durchziehenden Stücken ist im allgemeinen die Umfärbung schon so weit vorangeschritten, daß man ihre Rassenzugehörigkeit mit Sicherheit nachweisen kann.

Charadrius morinellus L., Mornellregenpfeifer.

Die Art gelangt auf dem Durchzuge nur selten zur Beobachtung. — Nach Mitteilung von Amtsgerichtsrat Brockhausen-Rheine wurden am 30. VIII. 1921 drei Mornellregenpfeifer auf dem Wettringer Berge bei Rheine erlegt. Aus einem Schwarm von ca. 12 Stück, die sich auf einem Stoppelfelde niedergelassen hatten, erlegte H. Beste-Arnsberg am 28. VIII. 1919 zwei Altvögel bei Grafeld, Kr. Bersenbrück (B.d.M.).

Weitere Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 22. VIII. 1920, Umgebung von Haselünne
- ♀ juv., 28. VIII. 1921, Neuenkirchen i. W.
- ♀ juv., 5. X. 1929, Heiliges Feld bei Hopsten (Das Stück wurde im geflügelten Zustande auf einer Weide in der Nähe des sog. Erdfallsees von mir angetroffen).

Charadrius hiaticula hiaticula L., Sandregenpfeifer.

Nicht häufiger Durchzügler.

Altum will am 17. IV. 1868 ein sicheres Gelege aus Bevergern (Kr. Tecklenburg) erhalten haben (5. p. 474). Am 12. IX. 1920 beobachtete W. Vornefeld auf einem überschwemmten Acker in den städtischen Rieselfeldern 3 Exemplare und am 17. und 18. IX. desselben Jahres zwischen Kiebitzen, Rotschenkeln, Kampfläufern und Staren einen Flug von 8 Stück. Ich selbst traf am 5. VIII. 1921 in Mitwick bei Dülmen am Rande eines halb ausgetrockneten Teiches zwei Stücke an.

Charadrius dubius curonicus Gm., Flußregenpfeifer.

Wahrscheinlich kein Brutvogel Westfalens mehr. Hat mit Sicherheit noch 1921 in einigen Paaren auf den Kiesbänken der Alme bei Paderborn gebrütet (Gewährsmann Kaufmann H. Mues - Paderborn). Mues besitzt von dort einige Gelege aus früherer Zeit. Ich selbst erhielt von ihm ein am 3. VI. 1899 ebenda gefundenes 4er Gelege.

Auf dem Durchzuge nur sehr vereinzelt.

Burhinus oediconemus oediconemus L., Triel.

Soll früher vor der Markenteilung (1820—1850) in den großen Heiden des Münsterlandes gebrütet haben. Bolsmann (10. p. 32) führt ihn als Brutvogel der Sandberge zwischen Herzlake (Kr. Meppen), Löningen und Lindern i. O. an.

Sehr seltener sporadischer Durchzügler.

Anfang November 1875 wurde ein Jungvogel bei Münster erlegt (B.d.M.), ein weiteres Stück (juv.) am 6. XI. 1895 bei Füchtorf (B.d.M.).

Behrens (7. p. 53) erwähnt ein Vorkommen vom Jahre 1903 aus der Nähe von Bielefeld. Le Roi (40. p. 118) gibt die Erlegung eines Triels am 18. XI. 1909 bei Rheda (Kr. Wiedenbrück) an. Vielleicht ist letztgenanntes Stück identisch mit dem von Peitzmeier 1910 oder 1911 in Vohren bei Warendorf erwähnten Triel (26. p. 552). Nach Hermes wurde 1919 (?) ein Stück bei Oberlandenbeck (Kr. Meschede) erlegt und nach Hennemann ein weiteres am 26. X. 1922 in Werdohl lebend gefangen, welches jedoch nach 24 Stunden einging.

Scolopacidae, Schnepfen.

Recurvirostra avosetta avosetta L., Säbelschnäbler.

Äußerst seltener Durchzügler.

Herbst 1900 erlegte Schöningh einen Säbler auf der Meppener Kuhweide. Nach Koch (1. 1916/17 p. 99) wurde am 28. Mai 1913 ein Stück bei Datteln und nach Behrens August 1914 ein Jungvogel in Avenwedde bei Gütersloh erlegt (26. p. 552). Die Angabe Detmers (13. p. 471) über vermutliches Brüten des Säbelschnäblers um 1871 an der Hase bei Haselünne dürfte zweifellos auf Irrtum beruhen, da dieser typische Küstenvogel bisher noch niemals als Brutvogel des Binnenlandes bestätigt werden konnte. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit *Haematopus ostralegus ostralegus* L. vor.

Himantopus himantopus himantopus (L.), Strandreiter, Stelzenläufer.

Diese in Südeuropa und in den südrussischen Steppen beheimatete Art ist für Norddeutschland nur als höchst seltener Irrgast nachgewiesen. Im Münsterlande nur einmal vorgekommen. Das betr. Exemplar (♂ ad.)

wurde am 17. V. 1875 in den Borkenbergen bei Seppenrade flügelahm geschossen und gelangte in den Besitz des Kaufmanns N o p t o - Seppenrade, der es 4 Tage in seinem Garten lebend hielt. Das Stück ist später mit der Nopto'schen Sammlung dem Gymnasium in Dortmund überwiesen. Mai 1885 beobachtete M ö l l m a n n ein Pärchen an einem Wassertümpel des Herbergerfeldes bei Menslage, Kr. Bersenbrück (25. p. 210). Meine Begleiter und ich hatten das seltene Glück, am Abend des 5. V. 1932 ein Stelzenläuferpaar im Gildehauser Venn zu beobachten. W. Vornefeld bemerkte die Vögel zuerst, als sie in einer Entfernung von ca. 70 m vorbeiflogen und dauernd ihr eigenartiges petpét petpét . . . ausstießen. Kurz darauf ließen sie sich auf einer stark versumpften Stelle mitten im Venn zwischen Kampffläufern und Rotschenkeln nieder, um zu äsen; sie standen meistens bis an den Bauch im Wasser. Wir hatten nunmehr hinreichend Gelegenheit, die Vögel durch das Glas genauer zu beobachten und konnten einwandfrei die Artzugehörigkeit und das Geschlecht feststellen. Es war ein ausgefärbtes altes Paar, das Weibchen kleiner und nicht so lebhaft gefärbt wie das Männchen. Beim Anpirschen standen die Vögel schon auf ca. 80 m auf, wobei wir die charakteristische Flugsilhouette mit den langgestreckten Ständern deutlich erkennen konnten.

Phalaropus fulicarius L., Plattschnäbler Wassertröter.

Schon an der Nordseeküste seltener Gast, ist die Art im Binnenlande eine Ausnahmerecheinung. Am 30. X. 1884 wurde ein Altvogel im Übergangskleid auf dem Schloßteich von Haus Stapel bei Havixbeck erlegt. Der Vogel hatte sich dort bereits 14 Tage aufgehalten (B.d.M.). In diesem Falle liegt keine Verwechslung mit *Ph. lobatus* vor, wie es l e R o i (37. p. 64) annimmt.

Erolia alpina alpina L., Alpenstrandläufer.

Im Münsterlande seit Jahren kein Brutvogel mehr. Wahrscheinlich auch nicht mehr im Emslande. Dagegen habe ich ihn in den letzten Jahren noch verschiedentlich im „Ochsenbruch“ an der Südseite des Dümmer brütend festgestellt. Vom 4.—6. VI. 1921 beobachtete ich hier auf den kurzgrasigen nassen Wiesen mindestens 20 Individuen in Gesellschaft von Kampffläufern, Rotschenkeln, Limosen und Kiebitzen, von denen ich zwei Altvögel (♂ ♀, beide mit starkem Brutfleck) sowie einen fast ausgewachsenen Jungvogel erlegte (B.d.M.). In den darauffolgenden Jahren hat die Art ebenfalls am Dümmer fast regelmäßig gebrütet, jedoch nur in 1—2 Paaren. Nach Mitteilung von Navigationslehrer K r o p f f - Papenburg hat derselbe Anfang Juli 1919 im Herbrumer Moor bei Aschendorf ein Paar angetroffen, das zwei flügge Junge führte. Wahrscheinlich brütet die Art auch noch in den Mooren bei Friesoythe. Von Lehrer W i n g b e r m ü h l e -

Friesoythe erhielt ich am 16. VI. 1924 ein ebendort erbeutetes Dunenjungen (B.d.M.).

Regelmäßiger Durchzügler. Im Herbst häufiger, besonders in wasserreichen Gebieten. In Geeste beobachtete ich am 16. X. 1922 mehrere kleine Schwärme in Gesellschaft von einzelnen Hellen Wasserläufern, *Totanus nebularius*.

Erolia minuta Leisl., Zwergstrandläufer.

Nicht häufiger Durchzügler, der jedoch meistens übersehen bzw. mit *E. alpina* verwechselt wird. Frühjahr 1905 erhielt ihn Koch zum ersten Male (1. 1904/05 p. 59) von den Rietberger Fischteichen. Am 13. IX. 1922 traf ich in Geeste mehrere kleine Schwärme (bis zu 20 Stück) in Gesellschaft von *E. alpina* auf den Schlickbänken des hintersten Teiches an, von denen ich 2 Männchen und 3 Weibchen (Jungvögel) erlegte (B.d.M.). Am 23. IX. 1922 schoß ich ebendort aus einem Alpenstrandläuferschwarm noch ein einzelnes ♂ juv. (B.d.M.).

Tringa hypoleucos L., Flußuferläufer.

Obwohl im Frühjahr und Sommer an geeigneten Örtlichkeiten gar nicht selten, ist mir die Auffindung eines Nestes bisher noch nicht geglückt.

Auf dem Herbstdurchzuge (VIII.—X.) überall an Teichen, Kanälen und Flüssen häufig.

Philomachus pugnax L., Kampfläufer.

Im Münsterlande an einzelnen Stellen Brutvogel, im Emslande noch vielerorts. In den Dümmer-Niederungen sogar recht häufig.

Am 31. V. 1919 zeigte mir E. Löns ein gut besetztes Kampfläufer-Révier in den Düsterdiecker Niederungen bei Mettingen am Mittellandkanal. Wir fanden an diesem Tage hier mit Hilfe meiner Heidewachtelhündin drei 4er und ein 3er Gelege. Am 18. V. 1920 beobachtete ich in demselben Révier ca. 25 Hähne. In den darauffolgenden Jahren hat der Bestand infolge der Trockenheit hier stark abgenommen. Im Naturschutzgebiet Amtsvenn bei Epe hat sich bis heute noch ein kleiner Bestand zu halten vermocht. Etwas häufiger war *P. pugnax* 1929—31 in dem nahegelegenen Gildehauser Venn (Kr. Grafschaft Bentheim) vertreten. Im Syen Venn zwischen Bentheim und Nordhorn brütet die Art ebenfalls noch. Weiter ist *Ph. pugnax* noch in vielen Distrikten des Bourtangter Moores (Dalumer Moor, Adorfer und Georgsdorfer Moor, Gr. und Kl. Fullener Moor usw.) vertreten. Am 15. V. 1920 traf ich im Kl. Fullener Moor bei Meppen mindestens 50 Hähne an und fand hier auch ein leicht bebrütetes 4er Gelege. Auch im Georgsdorfer und Adorfer Moor (Kr. Meppen) habe ich den Vogel alljährlich im Frühjahr und Sommer angetroffen. Einen sehr guten Brutbestand wies bis zu seiner Trockenlegung (1929) das Kl. Dör-

gener Moor (Kr. Meppen) auf. Am 29. V. 1921 fand ich hier 4 gerade geschlüpfte Dunenjunge sowie ein hochbebrütetes 4er Gelege. Im Borsumer Moore befanden sich 1928 zwei Kampfplätze von *Ph. pugnax*; 1929 wurde ein dritter Platz dicht bei Neurhede am kl. Meer festgestellt (Briefl. Mitteilung von Schlotter (1932). Am Dümmer gehen in manchen Jahren bei plötzlich eintretenden Überschwemmungen leider sehr viele Gelege verloren. Hier beobachtete ich oft noch Mitte Mai zahlreiche schwärmende Weibchen. Ein bevorzugter Balzplatz befindet sich auf den Schlickbänken am Hunteeinfluß.

Auf dem Durchzuge in wasserreichen Gebieten (Geeste, Dümmer) häufig, besonders im Frühjahr.

***Tringa totanus totanus* L., Rotschenkel.**

Das für *Ph. pugnax* Gesagte gilt allgemein auch noch für diese Art. Zur Brutzeit allerdings in den Dümmer-Niederungen nicht so häufig wie vorgenannte Art. Erscheint im Frühjahr schon Mitte März in unseren Moorheiden.

***Tringa erythropus* Pall., Dunkler Wasserläufer.**

Über das Vorkommen der Art, die wohl meistens übersehen werden dürfte, liegen nur sehr wenige Beobachtungen vor.

Nach Koch (1. 1910/11 p. 70) wurde am 16. VIII. 1911 bei Rhede unweit Bocholt ein junges Stück erbeutet.

Am 22. VII. 1920 erlegte Fischmeister Schimmöller in Geeste aus einem kleinen Schwarm ein ♂ ad. Am 15. VIII. 1920 beobachtete W. Vornefeld an dem hintersten Fischteiche in Geeste ein vorbeistreichendes Stück. Am 10. IX. 1921 erlegte V. hier ein ♂ juv. (B.d.M.).

***Tringa nebularia* Gunn., Heller Wasserläufer, Grünschenkel.**

Regelmäßig vereinzelt oder in kleineren Trupps durchziehend. Im Gegensatz zu Deters (13. p. 476), der *T. nebularia* nur einmal mit Sicherheit bestätigte, habe ich die Art in dessen Beobachtungsgebiet als einen sogar häufigen Durchzügler kennen gelernt, z. B. im Bereich der Geester Fischteiche. Nach meinen Beobachtungen übersommert *T. nebularia*, der sich fliegend durch seine lauten melodischen Rufe schon weithin bemerkbar macht, alljährlich im Gebiete (Amtsvenn, Gildehauser Venn, Geeste, Dümmer), da ich stets noch Ende Mai — 1921 am Dümmer sogar noch am 6. VI. — und bereits von Anfang Juli ab wieder regelmäßig einzelne Individuen angetroffen habe. Am 11. X. 1919 beobachtete ich in beträchtlicher Höhe über dem Westufer des Dümmer einen Trupp von 8 Stück.

Im Herbst und Frühjahr vereinzelt auf den überschwemmten Rieselfeldern. — In der Sammlung Reichelt's befindet sich ein im November 1905 an der Versetalsperre (Kr. Altena) erlegtes ♂ ad.

Belegstücke des Museums:

♂ ad., 15. VIII. 1920, Geeste

♂ ad., 6. V. 1921, Geeste

♀ ad., 13. VII. 1921, Geeste

♂ ad., 14. VIII. 1921, Mitwicker Fischteiche b. Dülmen.

Tringa ochropus L., Wald-Wasserläufer, Punktierter Wasserläufer.

Im Herbst und Frühjahr nicht seltener Durchzügler, vereinzelt noch im Winter. So erhielt Koch am 22. XII. 1908 ein Stück aus Dorsten, ein weiteres am 19. I. 1911 aus der Umgebung von Gelsenkirchen (1. 1910/11 p. 70). Am 7. XII. 1919 beobachtete Peus einen einzelnen Wald-Wasserläufer an den Klärteichen der Städtischen Rieselfelder. In den Museums-Sammlungen befindet sich ein am 6. I. 1927 in der Bauerschaft Vidum bei Lengerich erlegtes ♀ ad. Das Brüten dieser Art in unserm Gebiete halte ich für sehr wahrscheinlich. Einen Nachweis hierfür zu erbringen, ist jedoch meinen Beobachtern und mir bisher nicht gelungen.

Tringa glareola L., Bruchwasserläufer.

In wasserreichen Gegenden häufiger Durchzügler. In Geeste und am Dümmer im Spätsommer und Herbst gemein. Als Brutvogel sehr selten. Hat wohl mit Sicherheit Frühjahr 1919 im Amtsvenn gebrütet, da ich hier am 24. V. ein Weibchen mit starkem Bruttfleck erlegte (B.d.M.). Ob dieser Wasserläufer heute noch im Emslande brütet, ist mir nicht bekannt. Mir liegt nur aus dem Jahre 1911 eine Angabe von Kropff vor, der am 13. VII. im Aschendorfer Moor ein Weibchen mit 2 flüggen Jungen angetroffen haben will. Vielleicht käme z. Zt. als Nistrevier noch die „Esterweger Dose“ im nördl. Hümmling in Frage, ein Hochmoor, welches nach Roggemann von allen ihm bekannten Mooren seinen natürlichen Charakter noch am besten bewahrt hat.

Belegstücke des Museums:

♀ ad., 24. V. 1919, Amtsvenn bei Epe

♂ juv., 4. IX. 1920, Geeste

♀ ad., 19. VII. 1921, Ochsenbruch (Dümmer)

♂ juv., 20. VII. 1921, Ochsenbruch (Dümmer)

♂ ad., 14. VIII. 1921, Mitwicker Fischteiche bei Dülmen.

Limosa limosa limosa L., Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Meine ausführlichen Angaben vom Jahre 1922 (35. p. 81—106) über die Verbreitung der Art in unserem Gebiete, die heute allgemein noch zutreffen dürften, möchte ich dahingehend erweitern, daß in den letzten Jahren auch im Gildehauser Venn regelmäßig etwa 10—12 Paare gebrütet haben. Ferner traf ich Frühjahr und Sommer 1924—31 stets einzelne Paare an verschiedenen Stellen des Bourtanger Moores (Georgsdorfer

Moor, Adorfer Moor, Gr. u. Kl. Fullener Moor, Veerssener Moor, Aschendorfer Moor) an. In den Dümmerniederungen neuerdings häufiger.

Auf dem Herbst-Durchzuge scheint die Art unser Gebiet nicht zu berühren, wenigstens liegt hierüber keine Beobachtung vor.

***Limosa lapponica lapponica* L., Pfuhlschnepfe.**

Äußerst seltener Durchzügler. — Nach Leopold Fürst zu Salm-Salm wurde Sommer 1890 ein Stück bei Anholt erlegt (22. p. 140), ein weiteres nach Le Roi am 4. V. 1898 bei Bocholt (40. p. 118). Koch erwähnt ein am 15. IX. 1901 bei Laer (Kr. Steinfurt) erlegtes Stück (1. 1901/02. p. 54). Die Angabe Detmers (13. p. 478) über die Erbeutung eines flüggen Jungvogels am 7. VII. 1907 bei Lemförde am Dümmer (Belegstück des Prov.-Museums Hannover) ist unrichtig. Es liegt, wie die von mir vorgenommene Untersuchung ergab, eine Verwechslung mit *Philomachus pugnax* (♂ juv.) vor.

***Numenius arquata arquata* L., Großer Brachvogel.**

Noch in allen sumpfigen Heiden Brutvogel, im Münsterlande bei Saerbeck, Westladbergen, Elte, Metelen, im Emsdettener und Borghorster Venn, im Merfelder Bruch, Weißen Venn, Amtsvenn, am Heiligen Meer bei Hopsten usw. In den Heiden des Emslandes eine allbekannte Erscheinung. In dem von zahlreichen Tümpeln durchsetzten Gildehauser Venn habe ich 1929—31 mindestens 15 Brutpaare angetroffen. Auch im Bourtanger Moor überall vertreten.

Der Frühjahrszug setzt schon sehr zeitig ein. So beobachtete ich in Geeste 1921 schon am 3. III. die ersten rufenden Brachvögel, in den Düsterdiecker Niederungen im gleichen Jahre am 12. und 13. III. mehrere Trupps; einzelne Männchen vollführten hier bereits ihre Balzflüge.

Auf dem Herbst-Durchzuge (VIII.—X.) nicht sehr häufig. Die Hauptmasse unserer Brutvögel scheint im Herbst zur Küste abzuwandern.

***Numenius phaeopus phaeopus* L., Regenbrachvogel.**

Sehr seltener Durchzügler, seit Jahren nicht mehr vorgekommen. Auch Koch (45. p. 69) hat die Art nur ganz vereinzelt (einmal von Werne) erhalten.

***Gallinago media* Lath., Große Bekassine, Große Sumpfschnepfe.**

Soll nach Altum (5. p. 489) früher im Münsterlande in der Umgebung von Mesum, Emsdetten, Salzbergen und ferner in den hannöverschen und oldenburgischen Niederungen vereinzelt gebrütet haben. Bolsmann (12. p. 308) erwähnt 1874 ihr Brutvorkommen im „Norwegermoor“ bei Lastrup i. O. Einen sicheren Brutnachweis hat Mues erbracht, der Juni 1911 ein Weibchen erhielt, welches in der Umgebung von Paderborn beim

Wiesenmähen auf dem Neste von der Sense getroffen war (B.d.M.). Ein neuerliches Brutvorkommen im Gebiete glaubt Schlotter erbracht zu haben, der am 15. V. 1926 im Bourtanger Moor (Fundortsangabe ?) ein Nest mit 3 Eiern gefunden haben will. Von Boxberger, der die Nachprüfung der Eier vorgenommen hat, glaubt „mit voller Sicherheit sagen zu können“, daß sie dieser Art angehören (42. p. 23, 24). Laut Schlotter's briefl. Mitt. (1932) lag der Brutplatz im Borsumer Moor (zwischen Borsum und Neurhede). Die von Detmers (13. p. 480) gebrachte Notiz, daß *G. media* nach Schöningh von 1908—11 in mehreren Pärchen auf der Meppener Kuhweide gebrütet hätte, ist unrichtig und bezieht sich, wie Schöningh mir kürzlich persönlich berichtet hat, auf *G. gallinago gallinago* L.

Auf dem Durchzuge selten. Am 18. X. 1915 erlegte Kropff ein Exemplar im Papenburger Moor. Ferner will K. am 24. XI. 1920 ein einzelnes Stück im Seggenmoor bei Struhe beobachtet haben. Am 15. XI. 1919 wurde Koch ein Stück aus der Umgebung von Vechta i. O. eingeliefert.

Gallinago gallinago gallinago L., Gemeine Bekassine, Sumpfschnepfe.

In allen feuchten Heiden und Mooren des Münsterlandes und des Emslandes gemein. Besonders zahlreich in den Dümmer-Niederungen. Am 27. V. 1919 fand ich im Amtsvenn ein 5er Gelege. Recht häufig auf dem Durchzuge (III.—IV., IX.—X.), besonders im Herbst. Vereinzelte Stücke noch im Winter.

Lymnocyptes gallinula L., Kleine oder Stumme Bekassine.

Als Brutvogel unseres Gebietes mit Sicherheit noch nicht bestätigt. In Naumannia 1852, III, p. 33 führt Altum die Art als Brutvogel des Münsterlandes auf. Diese Angabe, die irrtümlich in seine Forstzoologie (Bd. II p. 494) mitaufgenommen ist — es handelt sich um ein Brutvorkommen im früheren Niederstift Münster (gemeint ist die Umgebung von Lastrup i. O.) — hat A. bereits 1853 (11. p. 452) widerrufen, da die betreffenden Eier dem Alpenstrandläufer angehörten.

Regelmäßiger Durchzügler, aber bei weitem nicht so häufig wie die vorbenannte Art. Am 12. X. 1920 brachte ich in Geeste mindestens 50 Exemplare hoch, die Vögel lagen ungemein fest und gingen stets ohne Ruf, meistens erst unmittelbar vor den Füßen hoch. Vereinzelt auch im Winter. So erhielt ich von Hermes ein Stück, welches am 18. XI. 1920 bei Oberlandenbeck (Kr. Meschede) erlegt war (B.d.M.).

Auf dem Frühjahrsdurchzuge noch Mitte Mai im Gebiete.

Scolopax rusticola rusticola L., Waldschnepfe.

In älteren Waldungen der Ebene und des Gebirges vereinzelter Brutvogel. In der Umgebung Münsters regelmäßig bei Roxel, Mecklenbeck, Albachten, in der Davert, im Wolbecker Tiergarten, im Naturschutzgebiet Terborgs Wüste usw.

Im Jahre 1908 fand Förster Teurich im Distrikt „Vogelsang“ bei Rheda bereits am 29. III. ein bebrütetes Gelege. Von Brockhausen erhielt ich ein am 12. IV. 1919 in der Bauerschaft Katenhorn bei Rheine gefundenes 4er Gelege. Nach Peitzmeier wurde Mai 1919 in einem lichten Mischwalde in Lintel (Kr. Wiedenbrück) ein Nest mit 2 Eiern gefunden. Nach Graf Schmising ist die Art spärlicher Brutvogel im Teutoburger Walde bei Borgholzhausen (Kr. Halle). Bei Körtlinghausen beobachtete Förster Rager am 7. V. 1921 drei fast flügge Jungvögel. Am 4. V. 1923 ging im Forstdistrikt „Horst“ bei Ostbevern dicht vor mir ein Altvogel hoch mit einem Dunenjungem in den Fängen, flog schwerfällig weiter und mußte alle Augenblicke — nach etwa 30 Metern — niedergehen, um das Junge von neuem zu greifen. Nach Mitteilung von Hermes fand ein Schäfer Anfang Juni 1923 im Sielberge bei Oberlandenbeck (Kr. Meschede) ein Nest mit 4 Eiern.

Auf dem Durchzuge mehr oder weniger häufig; oft noch den ganzen Dezember hindurch.

Otididae, Trappen.

Otis tarda tarda L., Großtrappe.

In schneereichen strengen Wintern regelmäßig in kleinen Trupps durchziehend, im gebirgigen Teile der Provinz seltener.

Das frühere Vorkommen der Großtrappe in Westfalen bekundet ein im Besitz des Grafen Schmising befindliches Bild, das einen an einem Baum hängenden Trapphahn darstellt und die Unterschrift trägt: „Anno 1744 den 17. feb. hatt Joann Viennepöhler mit seinen bey Sich habenden Sohn Joann Hinrich dise Trap-gans auff die Nottbracker woordt Jm Kirspel Amelsbüren unter fünffen erschossen“.

Im Museum befindet sich ein am 22. I. 1893 in der Bauerschaft Berdel bei Telgte erlegter alter Hahn (Gewicht 17,75 Pfd.). Wiemeyer beobachtete in der Frühe des 29. VIII. 1915 (!) in dem erweiterten Bachbett der Range bei Warstein 3 Großtrappen (1. 1914/16 p. 138). Am 3. I. 1920 wurden bei Wadersloh aus einem Trupp von 3 Stück ein ♀ ad. und tags darauf in Hangenberg bei Wiedenbrück wiederum ein Stück erbeutet (E. Berken-Wadersloh). Nach W. Jackson-Rheine wurden Ende Februar 1922 bei starker Kälte am Riesenbecker Berge zwei Großtrappen erlegt. Am 14. XII. 1925 beobachtete der Landwirt J. Werdning auf einem Roggenfeld in Sellen bei Burgsteinfurt ein einzelnes Exemplar (♂ juv.), welches er beim zweiten Aufstehen aus einer Entfernung von 40 m erlegte (B.d.M.). Strunk erhielt am 22. und 23. I. 1926 zwei ♂♂ ad. aus der Umgebung von Hamm und Oelde, ferner am 25. I. 1929 ein ♀ ad. aus Ascheberg. Aus einem Trupp von 13 Stück, die auf einem Kohlfeld bei Kattenvenne standen, wurden am 22. I. 1926 ein ♂ ad. (Belegstück der Universi-

täts-Sammlung) und ein ♀ ad. (B.d.M.) geschossen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters des Amtes Mettingen hielten sich vom 13. bis 21. II. 1928 (sehr strenger Frost!) an der Bahnstrecke nach Recke 8—10 Großtrappen auf den dortigen Feldern auf, von denen ein ♂ juv. geschossen wurde.

Alte Männchen werden weit weniger als Weibchen und Jungvögel erbeutet.

Otis tetrax L., Zwergtrappe.

Nach den Untersuchungen Dr. Stresemanns, dem das Museums-Material zur Bestimmung vorgelegen hat, dürfte sich eine Unterscheidung der von Hartert beschriebenen östlichen Rasse (*O. tetrax orientalis* Hart.) und westlichen Rasse (*O. tetrax tetrax* L.) nicht mehr aufrecht erhalten lassen, da die Färbungs- und Größenunterschiede zu gering sind.— aus welchem Grunde Stresemann die oben angeführte Bezeichnung vorschlägt.

Sehr seltener Durchzügler.

Altum erwähnt die Erlegung einer Zwergtrappe im Herbst 1864 bei Münster (4. p. 219). In der Sammlung des Fürsten Leopold zu Salm-Salm befindet sich ein 1894 bei Dülmen erbeutetes Stück (p. 142). Nach Schöningh (briefl.) schenkte Kreisarzt Dr. Többen der Sammlung des Meppener Gymnasiums 2 vermutlich in der Umgebung von Meppen im Jahre 1896 erlegte Zwergtrappen (♂ ♀). Nach Koch (1. 1904/05 p. 59) wurde am 7. I. 1904 ein Stück (♀) bei Gemen (Kr. Borken) und am 24. III. 1905 ein weiteres (♀) bei Schloß Surenburg unweit Riesenbeck erlegt, ferner nach Wiemeyer am 20. VIII. 1904 ein junges Stück bei Belecke. Am 22. XII. 1921 traf Förster Nicolay-Haus Osthoff bei Dülmen eine einzelne Zwergtrappe an, die sich bis auf 30 m anheben ließ, und gefehlt, bereits nach 10 m wieder einfiel. Beim zweiten Hochwerden erlegte N. das Stück (♀ juv.) aus nächster Nähe (B.d.M.). Am 4. V. 1926 wurde bei Amelsbüren ein ♂ ad. angeschossen und dem hiesigen Zoologischen Garten eingeliefert; ging kurz darauf ein (B.d.M.).

Rallidae, Rallen.

Rallus aquaticus aquaticus L., Wasserralle.

In feuchten bewachsenen Niederungen allenthalben im Gebiete Brutvogel. Von mir mehr oder weniger häufig bestätigt in den Düsterdiecker Niederungen bei Mettingen, im Amtsvenn, Naturschutzgebiet Heiliges Meer, Gildehauser Venn, am West- und Südufer des Dümmer.

Regelmäßiger Durchzügler (X.—XI., III.—IV.); vereinzelt noch im Winter. So beobachtete Graf Schmising am 19. I. 1917 bei hohem Schnee zwei einzelne Wasserrallen an einem Waldgraben.

Crex crex L., Wachtelkönig, Wiesenralle.

Spärlicher Brutvogel der Ebene. Auf dem Herbstdurchzuge (VIII. bis X.) häufiger.

Nach Peitzmeier brütet die Art regelmäßig in den Emswiesen bei Hövelriege, Rheda, Herzebrock, Clarholz, Vohren (26. p. 554). Am 15. VI. 1914 wurde nach P. in den Emswiesen bei Wiedenbrück beim Mähen ein Nest mit 3 Eiern gefunden, die sorgfältig mit Moos bedeckt waren. Peus beobachtete 1919 den ganzen Sommer über ein rufendes Männchen in den Aa-Niederungen bei Mecklenbeck.

Porzana porzana L., Gesprenkeltes oder Tüpfelsumpfhuhn.

Bewohnt ähnliche Örtlichkeiten wie *R. aquaticus*. In den Dümmer-
niederungen häufiger, sonst allgemein nur vereinzelt brütend.

Am 31. III. 1919 fand ich in den Dümmerdiecker Niederungen bei Mettingen ein Nest mit 9 Eiern. Am 9. V. 1920 stand mein Hund in den Brüchen am Westufer des Dümmer ein Nest mit 10 Eiern vor, welches ausgezeichnet versteckt in einer hohen Seggenbulte stand. Das Weibchen war lautlos vom Nest gelaufen und machte sich gar nicht bemerkbar.

Auf dem Durchzuge (IV.—V., IX.) nicht selten. Von dieser Art verunglücken alljährlich viele Stücke an Telegraphendrähten.

Porzana pusilla intermedia Herm., Zwergsumpfhuhn.

Über das Vorkommen dieser Art als Brutvogel unseres Gebietes liegt eine Angabe aus neuerer Zeit vor. So will Schlotter Sommer 1928 aus dem Bourtanger Moor (Fundortsangabe?) von einem Jäger 2 Eier erhalten haben. „Der Hund dieses Herrn, der sich auf der Suche nach angeschossenen Wildenten befand, hatte den Brutvogel vom Nest getrieben, wobei leider zwei Eier zerbrachen. Das Nest befand sich über dem Wasserspiegel und war nicht überhaupt.“ Von Boxberger glaubt bestimmt, die Eier als der Art zugehörig erkannt zu haben (43. p. 24). Schlotter teilte mir unter dem 27. IV. 1932 mit, daß das betreffende Nest beim Dorfe Borsum in einem verwachsenen Schilfteich, 100 Meter von der Ems entfernt, gefunden worden sei.

Auf dem Durchzuge bisher noch nicht einwandfrei bestätigt. Die Detmersche Angabe, daß Juli 1910 ein Exemplar aus der Umgebung von Osnabrück zur Präparation nach Münster eingeliefert worden sei, halte ich nicht für hinreichend belegt.

Porzana parva Scop., Kleines Sumpfhuhn.

Auf dem Durchzuge nur sehr vereinzelt. Als Brutvogel noch nicht einwandfrei bestätigt. — Altum erwähnt 1852 zweimaliges Vorkommen (10. p. 34); dieselbe Notiz wiederholt er in seiner Forstzoologie für die Umgebung von Münster und vermerkt noch ein drittes Vorkommen ebenda

vom 9. X. 1872 (?). M. Bartels erlegte am 19. IV. 1891 ein ♀ in der Senne (3. Ber. Naturw. Ver. Bielefeld 1911—14, p. 149). Frühjahr 1907 erhielt F. Vornefeld 2 an der Aa in Münster gefangene Stücke. Nach Wolff wurde ein Stück am 28. VII. 1913 bei Berlebeck (Lippe) erlegt (Gewährsmann Präparator Köhler).

Fulica atra atra L., Bläßhuhn.

Spärlicher Brutvogel des Münsterlandes. Den ersten einwandfreien Brutnachweis für die Umgebung von Münster hat Koch (1. 1902/03 p. 168) erbracht, der Ende Juni 1902 Alt- und Jungvögel auf dem Baggersee bei Hiltrup antraf. Seit dieser Zeit vereinzelt auch an anderen Stellen, so nach Wemer 1904 bei Clarholz (1. 1904/05 p. 25), nach Apotheker Wulff 1910 in 2—3 Paaren auf dem Uffelner Moor (1. 1910/11 p. 13).

In den letzten Jahren brüteten regelmäßig 1—2 Paare auf dem Huroensee bzw. Blauen See im Naturschutzgebiet Gelmer Heide. Auf den künstlichen Fischteichen, vor allem in Geeste, auf dem Norderteich (Lippe) sowie auf dem Dümmer gemein. Im Winter an offenen Bächen und Flüssen überall im Gebiete, im Gebirge selten.

Am 9. X. 1921 erlegte R. Kuhk auf dem obersten Fischteiche in Geeste einen schneeweißen Jungvogel (B.d.M.).

Ibidae, Ibis.

Plegadis falcinellus falcinellus L., Brauner Sichler, Ibis.

Für Westfalen bisher zweimal von Koch nachgewiesen, der am 16. X. 1895 einen bei Wadersloh erlegten Jungvogel (45. p. 72) und ein am 8. X. 1911 am Emmerbach in der Davert erlegtes ♂ juv. (B.d.M.) erhielt. Nach Detmers (13. p. 490) hielt sich von Juni bis August 1904 auf den Emswiesen an der Listruper Reiherkolonie bei Salzbergen ein einzelnes Exemplar auf, welches allabendlich in den hohen Buchen des Reiherstandes übernachtete (Gewährsmann Pastor Meier-Grafeld). Das betreffende Stück wurde von M. erlegt und befindet sich präpariert in dessen Sammlung.

Platalea leucorodia leucorodia L., Löffelreiher, Löffler.

Obwohl im benachbarten Holland brütend, wird die Art nur sehr selten in unserm Gebiete beobachtet. In den letzten 20 Jahren nicht mehr nachgewiesen. Nach Koch wurde einmal (um 1903 ?) ein Stück bei Nienberge erlegt (45. p. 72). Detmers (13. p. 491—492) erwähnt zweimaliges Vorkommen im Emslande (Frühjahr 1910 bei Dalum a. d. Ems und 30. VIII. 1910 in Geeste). Außerdem erhielt D. aus Geeste am 4. VIII. 1911 ein krankgeschossenes junges Stück, welches sich dort wochenlang aufgehalten hatte (14. p. 68).

Ciconiidae, Störche.

Ciconia ciconia ciconia L., Weißer Storch.

Nach den vorliegenden Literaturangaben hat *C. ciconia* auch früher (vor 1870) im Münsterlande nur vereinzelt gebrütet. Lange Jahre horstete ein Paar auf dem Anholter Schlosse, zuletzt im Jahre 1911 (Fürst zu Salm-Salm). Im benachbarten Emslande brüten z. Zt. noch etwa 10 Brutpaare, und zwar in Meppen, Haselünne, Dankern bei Haren, Sandegge, Wesuwe, bei Gut Halte (Papenburg), ferner in Breddenberg, Lorup, Esterwegen (Kr. Hümmling). Im Dümmergebiet waren in den letzten Jahren 8—10 Horste besetzt, so in Lemförde, Hüde, Sandbrink, Lembruch, ferner in der Gemeinde Damme i. O. in Hüde, Kemphausen und Südfelde.

Nach Wolff (46. p. 88) brütete die Art in Lippe erstmalig 1901 in dem Dorfe Hörstmar bei Lemgo und letztmalig dort 1903.

Auf dem Durchzuge nicht häufig.

Klüsserath beobachtete im Dezember 1919 auf einer Wiese bei Gut Wintrup 4 Exemplare. Am 10. V. 1921 wurde dem Museum ein bei Kattenvenne erlegtes ♀ ad. eingeliefert. Am 25. VI. 1923 ließ ich in Sandbrink am Dümmer 3 fast erwachsene Jungstörche mit Ringen der Vogelfarte Rossitten B 11 831, 11 839, 11 840 und am 12. VI. 1925 in Kemphausen 4 Jungstörche mit B 11 834, 11 836, 13 956, 13 957 beringen. Am 2. VIII. 1923 beobachtete ich am Westufer des Dümmer in etwa 80 m Höhe 21 schwebende Störche. Strunk erhielt am 29. IX. 1920 ein bei Stromberg erlegtes ♀ ad. Am 2. V. 1932 wurde aus einem Trupp von 8 Stück ein dänischer Ringstorch (♂) bei Legden (Kr. Ahaus) erlegt. Nach Mitteilung von P. Skorgaard ist der Storch am 26. VI. 1930 im Dorfe Kjölsen unweit Viborg beringt worden.

Ciconia nigra (L.), Schwarzer Storch.

Aus dem Münsterlande seit mehr als 40 Jahren als Brutvogel verschwunden. Hat bis 1878 unregelmäßig in der Davert gehorstet, ferner im Lindler Holz bei Emsdetten (24. p. 306) und in der Umgebung von Rheine in Schirem's Busch bei Neuenkirchen (5. p. 537). Im Münsterlande soll das letzte Paar nach Koch um 1885 im „Klosterholz“ in der Davert gehorstet haben (23. p. 83). Im Sauerlande war *C. nigra* nach Wiemeyer bis 1905 ständiger Brutvogel im Warsteiner Walde und ist um dieselbe Zeit auch noch im Arnsberger Walde sowie bei Wünnenberg festgestellt. Im Rütthener Stadtwalde hat nach Angabe des Försters Schlüter (1. 1906/07. p. 25) bis 1906 mehrere Jahre ein Paar gehorstet; zwei Jungvögel wurden 1906 dem hiesigen Zoologischen Garten eingeliefert. 1908 wurde dieser Horst wieder ausgehoben (Loth. Frhr. v. Fürstenberg, Bl. f. N. 1910 p. 21). 1909 horstete ein Paar im Jagdbezirk Callenhardt (Kr. Brilon); von den 4 vorhandenen Jungvögeln wurden 3 dem Kölner Zoologischen Garten

als Geschenk überwiesen, während das 4. Junge den Altvögeln belassen wurde (Deutsche Jägerzeitung 1910/11 p. 673). Nach Seminarlehrer O e k e - R ü t h e n befand sich 1910 ein besetzter Horst in dem Kneblinghauser Forstort „Iselbrauk“ an der Briloner Grenze. Dies scheint das letzte Brutvorkommen in Westfalen zu sein.

Nach U f f e l n (1. 1902/03 p. 184) horstete 1902 ein Paar in der Nähe von Hallenberg, 2 km jenseits der westfälischen Grenze auf dem sog. „Diedensberge“.

Aus dem Emslande ist seit den letzten 25 Jahren kein einwandfreier Brutnachweis erbracht worden. 1904 und 1905 horstete ein Paar in den Malemoorschen Tannen bei Haselünne und beim Gute Polle (13. p. 493), nach S c h ö n i n g h um 1905 ein Paar in den Varloher Tannen bei Meppen.

Sehr vereinzelter Durchzügler. B e h r e n s beobachtete Herbst 1890 oder 1891 einen Schwarzstorch auf einem Felde bei Brockhagen (Kr. Halle). B. erhielt ferner zwei Jungvögel, von denen der eine Herbst 1893 bei Kautnitz (Kr. Wiedenbrück) erlegt war; das zweite Stück vom Herbst 1902 stammte von Oerlinghausen (7. p. 55). Ein ♀ ad. wurde am 21. IV. 1916 in der Bauerschaft Gelmer bei Münster am sog. Hessenwege fluglahm geschossen und dem Zoologischen Garten überwiesen, wo es über ein Jahr lebend gehalten wurde (B.d.M.). K r o p f f beobachtete von Mitte Juni 1929 4 Wochen lang einen einzelnen Jungvogel in Gemeinschaft von 2 Graureihern auf den Wiesen des Melstruper und Düther Gebietes bei Papenburg. Am 10. VI. 1922 wurde ein von der dänischen Beringungsstation Viborg im Mariager Fjord (östl. Jütland) 1921 beringter Jungstorch in den Ahsener Fischteichen erlegt (B.d.M.).

Ardeidae, Reiher.

Nycticorax nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher.

Obwohl im benachbarten Holland brütend, berührt die Art auf dem Durchzuge nur äußerst selten unser Gebiet.

Dr. M e i s n e r - W a n n e erhielt Sommer 1888 ein Stück aus dem Dorfe Crange (1. 1888/89 p. 23).

Nach K o c h wurde am 20. IV. 1914 ein altes Exemplar bei Coesfeld erbeutet (1. 1916/17 p. 99). Am 24. V. 1924 schoß ein Jäger ein ♂ ad. im Kl. Fullener Moor (Kr. Meppen), welches von Förster E p p i n g (Forsthaus Papenbusch bei Meppen) präpariert wurde.

Botaurus stellaris stellaris (L.), Große Rohrdommel.

Infolge Fehlens größerer schilfbestandener Seen und Niederungen kein Brutvogel Westfalens. Im Emslande nur ganz vereinzelt, hin und wieder im „Keienvenn“ zwischen Salzbergen und Schüttorf und in den Geester Fischteichen. Auf dem Westufer des Dümmer brüteten 1926—31 regel-

mäßig 3—4 Paare. Am 8. VI. 1928 fand W. Vornefeld in den schwer zugänglichen Schwingwiesen am Westufer des Dümmer (Old.) ein Nest mit frischen Schalenfragmenten (das Gelege war kurz zuvor wahrscheinlich von der Rohrweihe ausgefressen). Am gleichen Tage zeigte mir ein Bauer aus Hüde i. O. einen von seinem Hund vor 14 Tagen gegriffenen Jungvogel, der stark verwest in einer Weide hing. Am 14. VII. 1928 fand der Museumsphotograph Hellmund in unmittelbarer Nähe der erstgenannten Brutstätte (vielleicht von demselben Paar) wiederum ein Nest, das vier 6—8tägige Dunenjunge enthielt.

Regelmäßiger, nicht häufiger Durchzügler. Vereinzelt auch im Winter.

Belegstücke des Museums:

♀ ad., 21. II. 1921, Geeste

♀ ad., 31. XII. 1921, Meppen

♂ juv., 27. VIII. 1924, Dümmer

♂ ad., 10. III. 1928, Dümmer

♂ ad., 24. XII. 1931, Dümmer.

***Ixobrychus minutus minutus* (L.), Zwergrohrdommel.**

Als Brutvogel Westfalens bisher noch nicht bestätigt. Aus dem Emslande liegt eine Angabe von Kropff vor, der 1912 im Dörpener Gebiet, aufmerksam gemacht durch seinen vorstehenden Hund, ein Weibchen auf dem Gelege überraschte. K. erlegte im August desselben Jahres ebenda ein ♀ ad. und ein weiteres Stück am 2. IX. 1919 in Melstrup bei Ströhn.

Im benachbarten Rheinland brütete 1921 ein Paar am Millinger Meer, wo ein Nest mit 4 Eiern und später Jungvögel gefunden wurden.

Seltener Durchzügler.

Am 24. IX. 1880 erlegte Amtmann Lambateur 1 junges Stück bei Werne (1. 1880/81 p. 85) (B.d.M.). Am 17. VIII. 1892 wurde 1 Stück bei Gelsenkirchen (40. p. 118) und am 4. VIII. 1910 ein ♂ juv. in der Umgebung von Werne (1. 1910/11 p. 14) erbeutet. Nach Behrens wurde Anfang August 1909 eine junge Zwergrohrdommel in Hesseln bei Halle gefangen (9. p. 76). August 1921 erlegte ein Förster bei Velen ein ♂ ad., das in der Dämmerung an einem Weiher hochging (F. Vornefeld). Am 3. XII. 1930 sandte mir Schönigh ein lebendes ♀ ad., welches in der Umgebung von Meppen vor dem vorstehenden Hunde ergriffen war (B.d.M.).

***Ardea cinerea cinerea* L., Fischreiher.**

Nach Flüggewerden der Jungen von Anfang Juli ab an allen Flüssen und Weihern eine bekannte Erscheinung, besonders häufig an den künstlichen Fischteichen und Talsperren. Auf dem ca. 300 Morgen großen obersten Fischteiche in Geeste habe ich des öfteren vom Ansitz nicht mehr und nicht weniger als ca. 80—120 fischende Reiher zu gleicher Zeit beobachten

können. Regelmäßig überwintern einzelne Exemplare. Nach Henne-
mann wurde Ende Oktober 1920 ein dänischer Fischreiher bei Meschede
erlegt, der als Nestling Frühling 1919 im östl. Seeland, 4 Stunden südlich
Kopenhagen, beringt war (Orn. Monatsschr. 1920, p. 42).

Reihersiedlungen befinden sich z. Zt. noch in den Forsten des Grafen
Westerholt in Sythen bei Haltern (ca. 8—10 Horste auf hohen Lärchen und
Kiefern), in Schwarzenrabem bei Lippstadt (1919: 47 Horste, 1920: 53
Horste auf Eichen), in dem Fürstlich Corvey'schen Forstrevier Twier, Kr.
Höxter (12—14 Horste), in der Staatlichen Försterei Carlsbrunn an der
Weser auf dem Osthang des „Hasselburg“ südlich Beverungen (80jähr. Bu-
chenbestand, 1929 ca. 60 besetzte Horste). Ausnahmsweise brütet A. c.
c. auch vereinzelt an unseren Bächen, z. B. an der Ems. Nach Wie-
meyer bestand bis 1909 im „Buchholz“ bei Meschede eine kleine Sied-
lung von 10—12 Paaren.

Ein bekannter Reiherstand des Emslandes ist die „Hohe Eite“ in der
Bauerschaft Listrup bei Leschede; die Vögel horsten hier auf hohen
Buchen, nachweislich schon seit 1740. Durch das Abtreiben der alten
Bäume sind die Reiher seit einigen Jahren größtenteils in den gegenüber-
liegenden jüngeren Buchenbestand übergesiedelt. Zahl der besetzten
Horste 1921—1931 durchschnittlich 30 Stück, in früheren Jahren wurden
hier bis zu 200 Horste gezählt. Eine weitere Reihersiedlung befindet sich
in Laage bei Neuenhaus, wo ich am 24. IV. 1931 ca. 40 besetzte Horste
zählte, je zur Hälfte auf Eichen und Lärchen. Im Jahre 1922 hatten sich
5—6 Paare in den hohen Kiefern am Südrande der Geester Fischteiche
angesiedelt. — Eine kleinere Kolonie besteht seit Jahren auf der Halb-
insel Achterbergen (links der Ems) bei Lehe, eine große Siedlung direkt
am Gut Halte bei Papenburg. Frühjahr 1930 zählte ich hier 92 besetzte
Horste. Etwa 15—20 Paare horsten alljährlich im „Esterweger Busch“
(Kr. Hümming). In der Umgebung des Dümmer befindet sich seit Jahren
eine Reihersiedlung (25—30 Paare) in einem Buchenbestande auf den
Stemmer Bergen bei Lemförde.

***Ardea purpurea purpurea* L., Purpurreiher.**

Von dieser Art liegt ein sicherer Brutnachweis aus dem Emslande vor.
So hat nach Mitteilung von Kropff ein einzelnes Paar im Jahre 1911 in
der Achterberger Reiherkolonie in einer 60jähr. schrägen Kiefer, etwa
10 m über dem Erdboden, gehorstet. Nach K. glich der Horst äußerlich
dem Graureiherhorst, war vielleicht etwas umfangreicher. Eine gegen-
seitige Befehdung mit den Graureihern fand nach Kropffs Beobachtung
nicht statt. Am 23. VIII. 1911 erlegte K. im Dörpener Bezirk ein ♀ ad. mit
Brutfleck, von dem er annimmt, daß es das Brutweibchen von Achter-
bergen war, da der Erlegungsort nur 8 km entfernt ist.

Bolsmann (12. p. 308) erwähnt 1874 ein Brutvorkommen aus der Umgebung von Lastrup i. O.

Seltener Durchzügler. In Geeste wohl alljährlich vereinzelt. Behrens schoß am 23. VIII. 1909 im Schweger Moor b. Hunteburg ein ♂ juv. (9. p. 77). Am 22. IX. 1922 wurde an der Ems zwischen Veerssen und Meppen ein ♂ juv. vom Motorboot aus auf eine Entfernung von 40 m erlegt (B.d.M.), ferner am 4. IX. 1928 ein ♀ juv. (B.d.M.) am Heubach bei Vinsebeck (Kr. Hörter). Ein ♂ juv. aus der Umgebung von Senden erhielt Strunk am 25. VIII. 1926.

Egretta alba alba (L.), Großer Silberreiher.

Nur einmal für Westfalen von Koch nachgewiesen, der die Erlegung eines ♂ ad. am 16. V. 1910 bei Lippborg (Kr. Beckum) erwähnt (1. 1909/10. p. 45).

Phasianidae, Fasanen.

Perdix perdix sphagnetorum (Altum), Moorfeldhuhn, Heidehuhn.

Über diese schon von Altum im J. f. Orn. 1894 p. 268 als *Starna cinerea* var. *sphagnetorum* (Moorhuhn, Heidehuhn) beschriebene Rasse hat Peus (29. p. 129—135) kürzlich, gestützt auf das ihm von mir zur Verfügung gestellte Balgmaterial des Museums unter dem Titel: „*Perdix perdix sphagnetorum* (Altum), eine aussterbende Feldhuhnrasse“, eine treffliche Arbeit veröffentlicht.

P. p. sph. unterscheidet sich in rassereinem Zustande von *P. p. perdix* hauptsächlich durch geringere Körpergröße sowie durch bedeutend dunklere Färbung auf der Rückenpartie und am Vorderhals. Auch ist das Schild der Hähne durchweg kleiner und intensiver leberbraun gefärbt. Bei einigen Belegstücken, und zwar sowohl bei jüngeren wie älteren, sind die Flankenpartien auffallend dunkelbraun gefärbt und der Vorderhals mit braunen Querflecken leicht bedeckt.

Nach den vorliegenden Belegstücken kommt das „Heidehuhn“ (die Bezeichnung *sphagnetorum*, d. h. im *sphagnetum* (lebendes Hochmoor) lebend, ist unkorrekt, da es nur die trockenen verheideten Hochmoorpartien bewohnen kann), das in früheren Zeiten allgemein in unserem Heidesandgebiet verbreitet war und von der zunehmenden Kultur fast völlig verdrängt ist, augenblicklich noch in den weiten Heideflächen und trockenen Moorparzellen der Grafschaft Bentheim in der Umgebung der Ortschaften Wilsum und Emlichheim vereinzelt vor. Zwei Exemplare aus Wietmarschen (Kr. Lingen) dürften dem Randgebiet des Bourtanger Moores entstammen. Wie weit heute noch die Rasse verbreitet ist (wahrscheinlich noch in verschiedenen Teilen des Bourtanger Moores und vielleicht auch im Esterwegener Moor, Kr. Hümming), vermag ich nicht anzugeben. Rassenmischungen mit *P. p. perdix* kommen zweifellos vor. So habe ich meh-

rere Stücke aus Emlichheim gesammelt, die unbedingt als Mischlinge anzusprechen sind. Wie selten noch reinrassige Stücke zu erlangen sind, geht daraus hervor, daß ich in den Jahren 1920—32 trotz größter Bemühungen nur folgende 6 Exemplare für das Museum sammeln konnte:

- ♀ juv., 1911, Grafschaft Bentheim (ohne nähere Bezeichnung)
- ♂ juv., 23. X. 1920, Emlichheim
- ♀ ad., 23. X. 1920, Emlichheim
- ♂ ad., 11. XI. 1928, Wietmarschen (abgegeben an das Staatl. Zool. Mus. Berlin)
- ♂ ad., 15. XII. 1930, Emlichheim
- ♂ ad., 28. XI. 1927, Wietmarschen.

Coturnix coturnix coturnix L., Wachtel.

In den letzten Jahren im ganzen Gebiet sehr stark im Bestande zurückgegangen. Nach Mitteilung von Lothar Freiherr von Fürstenberg kam *C. coturnix* 1918 in der Umgebung von Eggeringhausen (Kr. Lippstadt) noch so massenhaft vor, daß Jäger zur Hühnerjagd 20—30 Stück an einem Tage erlegen konnten. Frühjahr und Sommer 1918 und 1919 war die Art vielerorts zahlreich vertreten, z. B. in der Umgebung von Schöppingen (Lehrer Hemer), Westheim, Kr. Lippstadt (Graf Stolberg), Vinsebeck, Kr. Höxter (Klüsserath), Schötmar (Wolff), Holzhausen bei Vechta i. Old. (Tebbe). An den vorbenannten Stellen trat von 1920 ab ein starker Rückgang ein. Nach Peitzmeier war die Art im Jahre 1920 in der Umgebung von Wiedenbrück noch häufig vertreten. Auf dem Gute Röckinghausen wurden Ende Juli—Anfang August noch mehrere Gelege beim Roggenmähen bloßgelegt. Bei Ahaus scheint die Art 1921 ebenfalls häufig gewesen zu sein, da Gombault in den Getreidefeldern bei Graes im Frühjahr 1921 von einem Platz aus 10 rufende Männchen auf einmal hören konnte. Im gleichen Jahre traf Mittelschullehrer Buschhaus *C. coturnix* in der Berleburger Feldmark verhältnismäßig häufig an; 1922 konnte mein Gewährsmann ebendort kein einziges Stück und 1923 bei Markhausen nur 1 Paar ausmachen.

Auf dem Herbstdurchzuge in den letzten Jahren nur in mäßiger Anzahl. Bei Angelmodde wurde im Jahre 1919 noch am 12. XI. ein ♀ erlegt und Koch eingeliefert.

Tetraonidae, Raufußhühner.

Tetrao urogallus urogallus L., Auerhuhn.

Die Zunahme der Fichtenkultur im Laufe der letzten Jahrzehnte, die vielerorts den lichten Laubwald und das schützende Unterholz verdrängt hat, nahm dem Auerwild in vielen Waldrevieren die nötigen Lebensbedingungen. Erfreulicherweise aber hat sich noch in verschiedenen plenter-

artig bewirtschafteten Revieren des Sauerlandes ein ansehnlicher Bestand bis heute zu halten vermocht. Einen guten Auerwildbestand birgt das Naturschutzgebiet „Stimmstamm“ im Warsteiner Walde. Einzelne Hähne balzen noch im Ebbe (Kr. Altena), woselbst ich im Distrikt Rehsiepen am 1. V. 1930 einen zweijährigen Hahn auf der Morgenbalz erlegte. Nach Lothar Freiherr von Fürstenberg kommt Auerwild heute noch vor in den Revieren um Fredeburg, Brilon, Mülheim (Möhne) und im Arnsberger Walde; ferner in verschiedenen Privatrevieren: Ostwig, Gevelinghausen, Siedlinghausen, Welschenbeck, sowie in der Oberförsterei Glindfeld (Kr. Altena). Melches erhielt im Laufe der letzten Jahre regelmäßig auf der Balz erlegte Hähne aus der Umgebung von Fredeburg, Ramsbeck, Osterfeld und Brabecke bei Bödefeld. Nach Förster Rave kommt Auerwild auch noch in den Wäldern bei Körtlinghausen und nach Förster Müller in dem Gräfl. von Landsberg'schen Revier Nieringsen bei Balve vor. Wie mir Studienrat Beste-Arnsberg berichtete, flog im Spätherbst 1919 ein Auerhahn aus dem „Eichholz“ bei Beginn der Dunkelheit plötzlich in das erleuchtete Schaufenster des Möbelhändlers Wortmann-Arnsberg. Der Vogel durchflog die Scheibe und fiel betäubt in den Laden, wo er erbeutet wurde.

Lyrurus tetrix tetrix L., Birkhuhn.

Nach den vorliegenden Literaturangaben ist das Birkhuhn erst Ende der 60er Jahre aus dem benachbarten Emslande in die münsterländischen Heiden eingewandert. Anfang der 70er Jahre wurden die ersten Hähne im Emsdettener Venn erlegt. Nach Graf Westerholt erfolgte die Einwanderung in die Heiden bei Haltern erst Anfang der 80er Jahre und nach Oberförster Neuhaus-Borken in das Burloer Venn im Jahre 1883.

Infolge der intensiven Kultivierungsmaßnahmen (Heide- und Moorkultur, Aufforstungen) der Nachkriegszeit ist der Birkwildbestand in den meisten Heide- und Moorrevieren der Ebene wie des Gebirges sehr stark zurückgegangen. Im Münsterlande ist Birkwild heute noch heimisch in den Heiden bei Westbevern, Westladbergen, Emsdetten, in den Düsterdiecker Niederungen bei Mettingen, im Vinter Moor, Naturschutzgebiet Heiliges Meer bei Hopsten, im Borghorster Venn, Metelen-Land, in den Heiden bei Ochtrup, Wettringen und Haddorf, im Amtsvenn, in den Gräfl. Landsberg'schen Revieren bei Velen. Den besten Birkwildbestand Westfalens hatte bis 1931 das Emsdettener Venn (Kr. Steinfurt) aufzuweisen. In den Jahren 1929—31, als wir im April und Mai die Balz kinematographisch und photographisch aufnahmen, habe ich hier von meinem Beobachtungszelt oft bis zu 20 balzende Hähne zu gleicher Zeit beobachten können. — Im Regierungsbezirk Minden kommt das Birkhuhn noch spärlich bei Delbrück und in der Senne vor. — Im Sauerlande ist es Standwild bei Meinerzhagen, im Ebbe, Herscheid, in den Revieren bei Plettenberg, Iseringhausen (Kr. Olpe),

Heinsberg, im „Neuenhagen“ bei Niedersfeld, Brilon, sowie in geringer Zahl auch noch in den meisten Auerwildrevieren.

In der Grafschaft Bentheim ist Birkwild noch vielerorts verbreitet (Gildehauser Venn, Syen Venn, Heiden b. Wilsum und Emlichheim). Ebenfalls in den Heiden des Emslandes einschl. des Bourtanger Moores und des Hümmlings sowie in den Kreisen Bersenbrück und im angrenzenden Süldoldenburg.

Im Herbst und Winter scharen sich die Hähne oft zu großen Flügen (60—80 Stück) zusammen (Gildehauser Venn, Hahnenmoor bei Herzlake).

Am 21. XI. 1925 wurde bei sehr starkem Nebel mit Einbruch der Dunkelheit ein junger Hahn mit gebrochenem Handgelenk auf dem Güterbahnhof in Münster gefangen (B.d.M.).

Tetrastes bonasia bonasia (L.), Nordeuropäisches Haselhuhn.

Nur im Sauerlande, aber überall infolge Verschwindens der lichten Wälder (Hauberge) und gebüschigen Hänge und Schluchten sehr stark im Bestande zurückgegangen. Besiedelt z. Zt. in kleinen Flügen noch die Reviere bei Affeln, Plettenberg, Lenhausen, Saalhausen, Arnsberg, Kalle, Körtlinghausen, Nieringsen bei Sundwig, Heringhausen, Gevelinghausen u. s. w.

Columbidae, Tauben.

Columba oenas oenas L., Hohltaube.

Nach der vor etwa 30 Jahren erfolgten Einwanderung des Schwarzspechtes, dessen Höhlen ja bekanntlich von *C. oenas* gern angenommen werden, ist auch diese Art in vielen Waldrevieren, aus denen sie durch Wegnahme ihrer Nistbäume verschwunden war, wieder ansässig geworden. Z. Zt. brüten regelmäßig noch einzelne Paare im Wolbecker Tiergarten, im Forstdistrikt Kattmannskamp bei Westbevern, im „Igen“ bei Ostbevern, im Habichtswald bei Natruphagen, im Liesner Wald (Kr. Ahaus), sowie in den alten Buchen beim Forsthaus Lochtrup bei Lavesum. Bei Tatenhausen wurde ihr Brutvorkommen von Graf Schmising zuerst 1918 festgestellt; 1922 brüteten dort 5 Paare. 1925 spärlicher Brutvogel in Hövelriege, Schloßholte, Stukenbrock, Verl und Varensell (26. p. 556/57). Im Brakeler Stadtwalde häufiger (Stadtförster Reichling), desgleichen recht häufig bei Schloß Corvey, Kr. Höxter (Graf von Galen), vereinzelt bei Eggeringhausen, Kr. Lippstadt (Lothar Freiherr von Fürstenberg), im Ringelsteiner Walde, Kr. Büren (Hegemeister Ludwig), sowie bei Girkhausen, Kr. Wittgenstein (Buschhaus).

Im Sauerlande spärlicher Brutvogel.

Falconidae, Falken.

Circus aeruginosus aeruginosus L., Rohrweihe.

In Westfalen kein Brutvogel, da größere schilfbestandene Seen nicht vorhanden sind. Vielleicht horstet sie vereinzelt in den ausgedehnten Röhrichtwäldern des Keienvenns bei Salzbergen (Kr. Lingen). Nach Brinkmann soll sie in den Emlichheimer Teichen (Grafschaft Bentheim) horsten. Aus dem Emslande liegt kein einwandfreier Brutnachweis vor, auch nicht von Geeste. Auf dem Westufer des Dümmer habe ich in den letzten Jahren regelmäßig 3—4 Brutpaare beobachtet und verschiedentlich auch besetzte Horste im Lichtbild festgehalten.

Auf dem Herbstdurchzuge (VIII.—X.) überall vereinzelt im Gebiete, hauptsächlich in wasserreichen Niederungen: Heiliges Meer, Amtsvenn, sowie an den künstlichen Fischteichen.

In Geeste traf ich am 14. VI. 1922 noch ein ♂ ad., offenbar ein übersommerndes Exemplar an. Vereinzelt noch im Winter. So wurde am 14. I. 1924 in Merfeld bei Haltern ein ♀ ad. erlegt (Rektor Lewing-Dülmen).

Circus cyaneus cyaneus (L.), Kornweihe.

Als Brutvogel im Münsterlande sehr selten, auch im Emslande nur vereinzelt. Nach Lothar Freiherr von Fürstenberg brütet sie noch in den größeren Feldfluren bei Erwitte (Kr. Lippstadt).

Regelmäßiger vereinzelter Durchzügler. Peus (28. p. 620) erwähnt die Erlegung eines Weibchens am 4. I. 1927 bei Hebelermoor im Bourtanger Moor (Kr. Meppen).

Belegstücke des Museums:

- ♂ juv., 27. IX. 1920, Umgebung von Osnabrück
- ♀ juv., 4. X. 1920, Dülmen
- ♀ juv., 23. III. 1921, Bernte bei Leschede
- ♀ juv., 11. VIII. 1923, Dümmer
- ♂ juv., 13. XI. 1931, Klauenberg bei Warendorf.

Circus macrourus (Gm.), Steppenweihe.

Hin und wieder vereinzelter Durchzügler. Die Angabe Altums (5. p. 363) über das Brutvorkommen dieser in Rumänien, Süd- und Mittelrußland beheimateten Weihe im Münsterland,*) die verschiedentlich in die Literatur mitübernommen ist, möchte ich bezweifeln. Das betreffende Brutweibchen, das sich nach A. in der Bolsmannschen Sammlung befinden soll, ist, wie die vorgenommene Nachprüfung im Städtischen Mu-

*) In „Westfalens Tierleben“ (p. 227) wird erwähnt, daß A. von Bolsmann ein Weibchen mit 3 Eiern aus der Umgebung von Riesenbeck erhalten habe.

seum Osnabrück ergab, dort nicht mehr vorhanden. Die Wiggersche Notiz (45. p. 76) „als Brutvogel 1886 bei Langenhorst“ halte ich ebenfalls für zweifelhaft. Da *C. macrourus* erfahrungsgemäß sehr häufig mit den beiden vorbenannten Arten verwechselt wird, sind Angaben über ihr Vorkommen in den meisten Fällen mit Vorsicht zu bewerten. Koch erhielt am 13. X. 1896 (1. 1895/96 p. 45) aus Rietberg ein ♂ juv., ferner ein ♀ juv. am 19. IV. 1904 aus Menden (1. 1904/05. p. 59), am 16. VIII. 1911 ein junges Stück von Rhede bei Bocholt (1. 1910/11 p. 70). Wigger wurde am 9. I. 1907 ein bei Lüdinghausen erlegtes Weibchen eingeliefert (1. 1906/07. p. 46). W. will ferner Juni 1896 (?) ein Männchen im Prachtkleid erhalten haben. Am 18. IV. 1929 wurde in den Ahsener Fischteichen ein altes Weibchen erlegt (B.d.M.).

Circus pygargus (L.), Wiesenweihe.

Spärlicher Brutvogel des Münsterlandes (Umgebung von Wettringen, Ochtruper Venn, Amtsvenn), ferner in den weiten Feldfluren bei Lippstadt (am 11. VII. 1928 wurde mir ein Horst mit vier 14täg. Jungvögeln gezeigt) und Erwitte. Häufiger in der benachbarten Grafschaft Bentheim, dort in allen größeren Heiden und Mooren direkt Charaktervogel (Gildehauser Venn, Syen Venn, Heiden bei Ülsen, Wilsum und Emlichheim), ferner im gesamten Emslande einschl. des Bourtanger Moores sowie im Hümmling. — Regelmäßig brüteten in den letzten Jahren 1—2 Paare in den Schwingwiesen am Westufer des Dümmer. Am 3. VI. 1928 fand hier W. Vornefeld, aufmerksam gemacht durch die eine revierende Rohrweihe angreifenden Altvögel, in dichten Rohrkolben- und Schilfbeständen einen Horst mit 4 Eiern.

Auf dem Durchzuge seltener als *C. c. cyaneus*, mit der sie häufig verwechselt wird.

Belegstücke des Museums:

- ♂ ad., 15. VI. 1922, Kl. Dörgener Moor (Kr. Meppen)
- ♂ vorj., 20. V. 1923, Hüder Moor am Dümmer (Old.)
- ♂ juv., 24. VIII. 1928, Umgebung von Lippstadt (im Zoolog. Garten vom 11. VII. bis 24. VIII. 1928 lebend gehalten).

Accipiter gentilis gentilis (L.), Hühnerhabicht.

Ziemlich häufiger Brutvogel. Horstet vielerorts im Münsterlande in älteren Laub- und Nadelwäldern, u. a. im Wolbecker Tiergarten, in der Hohen Wart bei Hiltrup, bei Mecklenbeck, Albachten, in der Davert, in den Forstdistrikten „Igen“ bei Ostbevern und „Rengerich“ bei Glandorf, Kattmannskamp (Westbevern-Brock), Naturschutzgebiet Terborgs Wöste usw. Auch im gebirgigen Teile der Provinz (Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Eggegebirge, Sauerland, Siegerland) überall vertreten. Im Ems-

lande ebenfalls in den ausgedehnten Kiefernforsten bei Lingen, Meppen und Haselünne, sowie in vielen Waldbezirken des Hümmlings.

Am 19. IV. 1923 schoß ich im Kattmannskamp ein Weibchen im Jugendkleid am Horst, in dem sich 5 auffallend kleine Eier befanden. Ein von P e u s am 5. VI. 1925 in der Davert bei Rinkerode beringtes Horstjunge wurde am 22. I. 1928 bei Senden gefangen, ein zweiter von P. am gleichen Tage beringter Jungvogel aus demselben Horst wurde am 4. III. 1932 zwischen Albersloh und Rinkerode tot aufgefunden. In beiden Fällen hatten also die Habichte die nächste Umgebung ihrer Geburtsstätte nicht verlassen.

Accipiter nisus nisus (L.), Sperber.

Der gemeinste Tagraubvogel; in der Ebene häufiger als im Gebirge.

Auch im gesamten Emslande und in angrenzenden Gebieten überall vertreten. Nistet mit Vorliebe in lichten mit Nadelholz durchsetzten Vorklößen oder in reinen Nadelwäldern. Im Herbst und Winter auch in den Randbezirken der Dörfer und Städte häufig.

Am 3. V. 1918 fand Unterprimaner T e b b e - Holzhausen bei Vechta i. O. in einem kleinen Tannenwalde (Westerheide bei Holzhausen) einen Sperberhorst, dem der Genannte am 18. V. die vorhandenen 4 Eier und am 20. V. das zugelegte fünfte Ei entnahm. Am 5. VII. lagen in demselben Horst vier Dunenjunge. Der Sperber hatte sich also durch das öftere Besteigen des Baumes und durch die Wegnahme des ersten Geleges nicht verscheuchen lassen. Am 5. XII. 1924 beringte P e u s einen auf dem Vogelherd im Naturschutzgebiet Gelmer Heide gefangenen Sperber, der ein Jahr später (?) in Urskog (Norwegen) wiedererbeutet wurde.

Circaetus gallicus (Gm.), Schlangennatter.

Äußerst seltener Durchzügler. In den letzten Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen.

1876 wurde ein Stück bei Recklinghausen erbeutet (22. p. 144). Im Museum befindet sich ein im Juli 1882 bei Buldern erlegtes ♂ ad. Außerdem hat K o c h einmal ein Exemplar aus Mesum erhalten (45. p. 76). — 1892 meldet Oberlehrer B o r g a s (1. 1892/93 p. 22) die Erlegung eines weiblichen Exemplars bei Meppen (Belegstück im Meppener Gymnasium).

Buteo buteo buteo L., Mäusebussard.

Neben *Accipiter nisus nisus* L. und *Falco tinnunculus tinnunculus* L. der häufigste Raubvogel. Horstet in allen älteren Laub- und Nadelwäldern in der Ebene wie im Gebirge.

Auf dem Durchzuge (IX.—X., II.—III.) häufig. Bei den bei uns überwinterten Mäusern dürfte es sich in der Mehrzahl um nordische Bussarde

handeln. In einem am 10. VI. 1923 im Kattmannskamp (Westbevern-Brock i. W.) erstiegenen mit 4 Jungvögeln besetzten Horst lagen 2 Pfoten eines ausgewachsenen Hasen und eine Igelhaut. — Ein mit D 27 231 der Vogelwarte Rossitten beringter Jungvogel wurde Ende November in Bönen bei Kamen i. W. erbeutet. Ein am 29. V. 1924 im Kattmannskamp mit C 31 362 beringter Jungbussard wurde im September desselben Jahres in Wyneghem (Belgien) erlegt. Ein von P e u s am 1. VI. 1925 in der Davert beringtes Horstjunge wurde am 30. V. 1926 bei Waltrop erbeutet.

Buteo buteo zimmermannae Ehmcke.

Dieser in Nord- und Mittelrußland beheimatete Bussard — übrigens kein Steppen-, sondern ein echter Waldbewohner — ist bisher nur einmal mit Sicherheit für unser Gebiet nachgewiesen. Das betreffende Exemplar (♂ juv.) wurde im Oktober 1899 in der Umgebung von Münster erbeutet und von K o c h dem Museum überwiesen.

Buteo buteo lagopus (Brünn.), Rauhußbussard.

Sporadischer Wintergast, oft jahrelang nicht erscheinend.

Auch K o c h hat ihn nur selten erhalten, so am 15. II. 1923 ein bei Oelde erlegtes ♂ ad.. P e i t z m e i e r führt ein am 26. X. 1926 bei Verl (Kr. Wiedenbrück) gefangenes Stück auf (27. p. 148). Am 8. XII. 1931 wurde in den städtischen Rieselfeldern ein angeschossenes ♂ juv. ergriffen (B.d.M.).

Aquila chrysaetos chrysaetos L., Steinadler, Goldadler.

In den letzten Jahrzehnten nicht mehr im Gebiete vorgekommen. Forstmeister K n e e r teilte mir die Erlegung eines Steinadlers aus dem Jahre 1887 bei Eringerfeld mit (Belegstück im Schloß). Am 2. VI. 1898 soll ein Stück lebend bei Lübbecke gefangen sein (1. 1898/99. p. 22). P e i t z m e i e r erwähnt, daß Oktober 1927 (Gewährsmann B e h r e n s) ein ♀ juv. in Haeger bei Werther erbeutet und Belegstück des Prov.-Museums für Naturkunde sei. Es liegt hier eine Verwechslung mit *Haliaeetus albicilla* vor.

Aquila maculata Gm., Großer Schreiadler, Schelladler.

Äußerst seltener Gast.

Nach H e n n e m a n n (1. 1905/06. p. 131) soll Mitte der 50er Jahre ein Stück bei Herscheid (Kr. Altena) und am 19. X. 1877 (1. 1877/78 p. 14) ein weiteres bei Haselünne erlegt sein. K o c h erwähnt ein im Dezember 1891 bei Senden erbeutetes Stück (1. 1891/92 p. 37).

Am 1. XI. 1901 erhielt K o c h ein bei Horneburg (Kr. Recklinghausen) erlegtes Exemplar im Jugendkleid (1. 1901/02 p. 54).

Aquila pomarina pomarina Brehm., Kleiner Schreiadler.

Sehr seltene Erscheinung. Ende der 50er Jahre soll beim Gute Herthen unweit Recklinghausen ein Exemplar und ferner ein weiteres Oktober 1884 bei Hövelhof erlegt sein (24. p. 218). Koch (45. p. 76) erhielt ihn einmal aus Eringerfeld b. Geseke. Belegstück im Schloß (Kneer). Nach Präparator Spies-Girkhausen bei Berleburg wurde im November 1914 bei dichtem Nebel ein junges Stück (♀) im Dorfe Birkelbach bei Erndtebrück erlegt (Belegstück im Besitz von Spies).

Pernis apivoris apivoris (L.), Wespenbussard.

Im Münsterlande durchaus nicht seltener Brutvogel. Auch im gebirgigen Teile der Provinz neuerdings an vielen Stellen nachgewiesen. In der Umgebung Münsters horstet er regelmäßig im Wolbecker Tiergarten, in den Hötteschen Waldungen bei Hiltrup, bei Amelsbüren, Mecklenbeck, Albachten, in der Davert, bei Nienberge, in den Droste-Hülshoffschen Waldungen b. Roxel, in den Bockholter Bergen, im Kattmannskamp, bei Telgte, Ostbevern, Einen, im Habichtswald bei Natruphagen usw. Nach Lothar Freiherr von Fürstenberg ist die Art fast ständiger Brutvogel bei Eggeringhausen (Kr. Lippstadt). Aus dem Sauerlande liegen mir Brutangaben aus der Umgebung von Calle (Kr. Meschede), von Plettenberg, Linnepe bei Sundern und Vintrup vor. Nach Demandt ist die Art im Kreise Altena mindestens so häufig wie *B. buteo buteo* L. (Beitr. z. Fortpflanzungsbiologie d. Vögel. 6. Berlin 1930, p. 156—159). Im Emslande seltener. Regelmäßig u. a. beim Forsthaus Papenbusch unweit Meppen.

Auf dem Herbstdurchzuge (VIII., IX.) an klaren Tagen oft in größerer Anzahl.

Milvus milvus milvus (L.), Gabelweih, Roter Milan.

Als Brutvogel aus dem Münster- und Emslande seit Jahrzehnten verschwunden. Auch auf dem Durchzuge sehr selten. Hat nach Koch (20. p. 60) in den 70er Jahren in der Hohen Wart bei Hiltrup, in der Davert sowie bei Oelde und Rheine gehorstet. Brütet heute noch regelmäßig in den Kreisen Höxter, Paderborn und Warburg, u. a. im Brakeler Stadtwalde. Nach Freiherr Wolff Metternich-Schloß Wehrden b. Beverungen horstet der Rote Milan dort noch an verschiedenen Stellen. Uffeln hat ihn als regelmäßigen Brutvogel in der Umgebung Warburgs festgestellt. Mai 1920 fing sich bei Altenbeken ein ♀ ad. im Eisen (Sammlung Mues). Rager glaubt, daß die Art 1921 in den Waldungen bei Körtlinghausen gebrütet hat. Im Kreise Paderborn im Sommer regelmäßig zwischen Henglern und Etteln (Dr. med. Nobel-Nordborchen). Frühsommer 1921 und 1922 wurde im Revier Havixbrock bei Asseln (Kr. Beckum) ein Altvogel am Horst erlegt (Graf Schmising).

Aus dem Münsterlande erhielt Wigger nur einmal ein Stück aus der Umgebung von Capelle (1. 1907/08 p. 35). Am 20. X. 1916 wurde in der Gelmer Heide b. Münster ein Exemplar angeschossen und wenige Tage später tot aufgefunden (32. p. 90).

Belegstücke des Museums:

♀ ad., 18. III. 1924, Büren i. W.

♂ juv., 20. X. 1925, Kattenvenne i. W.

♀ juv., 10. III. 1932, Neuenkirchen i. O. (im Tellereisen gefangen).

Milvus migrans migrans (Bodd.), Brauner (oder schwarzer) Milan.

Kein Brutvogel unseres Gebietes. Soll nach Oberförster Renne 1872 (24. p. 202) einmal bei Schloß Lembeck und nach Förster Quieck und Hegemeister Neuhöfer 1929 in der Umgebung von Hallenberg (Kr. Brilon) gehorstet haben.

Auch auf dem Durchzuge sehr selten.

Koch (45. p. 75) erhielt am 21. IV. 1883 ein ♀ aus der Umgebung von Münster. Am 5. V. 1922 fing sich in Pollersand bei Lingen auf einem mit Kaninchen geköderten Pfahleisen ein ♂ juv. (B.d.M.). Am 3. V. 1930 beobachtete ich längere Zeit in Listrup bei Leschede über der dortigen Reierkolonie ein einzelnes Stück.

Haliaeetus albicilla (L.), Seeadler.

Vereinzelt wohl alljährlich im Herbst und Winter durchziehend.

Nach briefl. Mitteilung des Grafen Schmising wurde 1 Seeadler am 8. II. 1875 am Bockemühlenteich, 300 m vom Schloß Tatenhausen, geschossen. Am 14. X. 1877 wurde bei Epe (1. 1877/78 p. 14), ferner nach Behrens am 17. III. 1891 in Westerwiehe bei Gütersloh (7. p. 57) und nach Borgas Herbst 1892 bei Meppen je ein Stück erlegt (1. 1892/93 p. 22). September 1909 schoß ein Forsteleve ein ♀ juv. an der Ems bei Haus Langen, Kr. Münster (Sammlung des Freiherrn von Beverförde-Werries). Am 8. XI. 1909 erlegte Landwirt Walgern im Kirchspiel Beckum ein ♂ (zweijährig) (9. p. 75). Am 28. X. 1910 erbeutete Kneer ein Stück bei Eringerfeld (Beleg in der Oberförsterei) und einige Tage später kam ein Stück in der Osnabrücker Gegend (1. 1910/11 p. 70) zur Strecke. Am 24. XI. 1919 wurde Strunk ein ♀ juv. aus Rünthe bei Werne a. d. Lippe eingeliefert, ferner am 24. XII. 1920 ein Stück von Schloß Corvey a. d. Weser. Zu gleicher Zeit beobachtete Graf Galen bei Schloß Corvey noch ein zweites Exemplar. Am 7. XII. 1922 sichtete Lothar Freiherr von Fürstenberg bei Eggeringhausen bei starkem Südwest ein jüngeres Exemplar, welches von zahlreichen Krähen verfolgt wurde. Am 17. II. 1927 wurde im Rühler Moor bei Meppen ein ♂ juv. in dem Augenblick erlegt, als es eine Ente schlagen wollte (Beleg auf dem Landratsamt Meppen)

und Oktober 1927 ein Jungvogel in Häger b. Werther, Kr. Halle (Großjohann-Steinhagen).

Mir ist nicht bekannt geworden, daß alte Seeadler bisher im Gebiete erlegt worden sind.

Pandion haliaëtus haliaëtus (L.), Fischadler.

Nur ausnahmsweise Brutvogel im Gebiete. So hat 1911 ein Paar auf einem alten Hühnerhabichthorst unweit des Schlosses Sythen bei Haltern gebrütet und auch die beiden Jungen großgezogen (31. p. 208). Soll nach Detmers (14. p. 8) im Jahre 1906 in den an die Geester Fischteiche angrenzenden Varloher Tannen gehorstet haben.

Auf dem Durchzuge (VIII.—IX.) vereinzelt, regelmäßig an den künstlichen Fischteichen und Talsperren. In Geeste habe ich alljährlich Ende August bis Ende September fischende Flußadler, oft mehrere zu gleicher Zeit, beobachten können.

An der Weser auf dem Frühjahrs- und Herbstdurchzuge ebenfalls eine regelmäßige Erscheinung. Vereinzelt scheint die Art im Gebiete zu über sommern (Sythen).

Ein am 13. X. 1920 bei Alme (Kr. Brilon) erlegtes Stück erhielt Melches, ferner Strunk ein am 3. XII. 1920 bei Lippramsdorf erbeutetes ♂. April 1922 wurde ein Fischadler bei Hatzfeld erlegt, desgl. am 10. IX. 1922 an der Odeborn b. Berleburg (Buschhaus). Museumssekretärin M. Krevert beobachtete am 31 VIII. 1930 über dem Erdfallsee (Naturschutzgebiet Heil. Meer bei Hopsten) ein fischendes Exemplar, welches gerade einen starken Fisch geschlagen hatte, den es trotz verschiedener Bemühungen nicht hoch bekam und wieder frei lassen mußte.

Falco peregrinus peregrinus Tunst., Wanderfalke.

Brütet noch vereinzelt an Steilhängen oder in verlassenen Steinbrüchen in den Kreisen Warburg und Brilon. So regelmäßig in den letzten Jahren (1928—31) am „Hirschsprung“ b. Willebadessen (Kr. Warburg) und unweit Kanstein (Kr. Brilon). Nach Koch (1. 1916/17 p. 100) wurde am 22. VI. 1915 in der Umgebung von Siedlinghausen ein Horst mit drei $\frac{3}{4}$ wüchsigen Jungen gefunden. Wie mir aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, hatte jahrelang ein Paar seine Horststätte an den Bruchhauser Steinen. Nach Freiherr Wolff Metternich horstet seit Jahrzehnten ein Paar in einem noch in Betrieb befindlichen Steinbruch bei Beverungen. Unter den Museumsbelegstücken befindet sich ein am 26. XI. 1927 im „Syskenbrock“ b. Dülmen erbeutetes ♀ juv., welches auf dem Tellereisen gefangen war; der Vogel hatte kurz vorher eine Stockente geschlagen, mit der man das Eisen beködert hatte. Vereinzelt brütet die Art auch noch an Steilhängen des benachbarten Süntel (Prov. Hannover).

Ein am 22. V. 1929 im Horst von mir mit Nr. 302 207 (Helg.) beringter Jungvogel vom „Hirschsprung“ wurde am 8. IV. 1930 bei Schwerin erlegt. Ein am 26. V. 1930 von mir mit Nr. 40 343 (Helg.) bei Kanstein beringter Nestling wurde am 4. XII. 1930 bei Peckelsheim (Luftlinie ca. 30 km) tot aufgefunden.

Falco subbuteo subbuteo L., Baumfalke, Lerchenfalke.

Vereinzelter Brutvogel, in den Heidegegenden der Ebene etwas häufiger, im Gebirge selten. Im Münsterlande brütet er noch alljährlich in der Hohen Wart, in den Droste Hülshoffschen Waldungen bei Roxel, in der Davert, bei Westbevern, Ostbevern, im Kattmannskamp, bei Glandorf und Warendorf, hin und wieder auch im Naturschutzgebiet Gelmer Heide b. Münster. In der Umgebung von Haselünne sowie im Hümmling habe ich ihn in allen größeren Kiefernforsten angetroffen. Am 18. VI. 1922 erstieg ich im „Surensande“ b. Börger einen Horst mit 3 frischen Eiern.

Am Dämmer beobachtete ich ihn von Mitte Juni bis Ende August tagtäglich auf der Schwalbenjagd.

Falco columbarius regulus Pall., Merlin, Merlinalke.

Unregelmäßiger Durchzügler (IV., IX.—X.). In manchen Jahren auf dem Herbstdurchzuge häufiger. Zuweilen überwintend. Alte Männchen werden weit weniger als Jungvögel und Weibchen erbeutet.

Am 29. IX. 1920 erlegte E. Löns ein ♀ juv. in Mettingen-Bruch (B.d.M.), Strunk wurde ein ♀ ad. am 13. X. 1920 aus der Umgebung von Hamm eingeliefert. Gombault erlegte am 23. X. 1920 ein Stück bei Ahaus.

Falco vespertinus vespertinus L., Rotfußfalke.

Innerhalb der letzten 30 Jahre einmal nach Koch im Jahre 1902 (oder 1903) bei Rheine erlegt (45. p. 75). Altum kaufte Ende September 1863 ein ♂ juv. auf dem Wochenmarkt in Münster, ferner will A. am 25. IV. 1859 ein ♂ ad. an der Ems bei Gimfte beobachtet haben (3. p. 112).

Falco naumanni naumanni Fleisch., Rötelfalk.

Nur einmal von Koch nachgewiesen, der die Erlegung eines Weibchens am 20. IV. 1899 bei Burgsteinfurt angibt (1. 1899/00 p. 22).

Falco tinnunculus tinnunculus L., Turmfalk.

Fast überall im Gebiete gemein, in der Ebene häufiger. Zahlreiche Individuen überwintern.

Brütet mit Vorliebe in lichten Feldgehölzen auf verlassenen Krähenhorsten (oder an Türmen und Ruinen, z. B. in den Kreisen Höxter und Warburg), u. a. regelmäßig im Naturschutzgebiet Gelmer Heide bei Münster,

in den Wäldern bei Hiltrup, Angelmodde, Wolbeck, in der Davert, in den Heidewäldern bei Westbevern, Ostbevern, Glandorf, im Naturschutzgebiet Heiliges Meer bei Hopsten usw. Regelmäßig horstet ein Paar auf dem Turm des Schlosses Assen b. Lippborg, Kr. Beckum, (Graf Schmisin g).

Strigidae, Eulen.

Bubo bubo L., Uhu.

Nach den vorliegenden Literaturangaben hat *B. bubo bubo* bis Mitte der 80er Jahre noch an verschiedenen Stellen des Sauerlandes gehorstet. Bis 1846 gibt Suffrian (44. p. 139) das Brutvorkommen für einige felsreiche Reviere des Kreises Brilon, für die Umgebung von Glindfeld, Sorpe und Bredelar an. Bis 1889 war regelmäßig ein Horst in der Nähe der Almequellen besetzt (1. 1889/90 p. 32). Weitere bekannte Horste des vorbenannten Kreises befanden sich bis Ende der 80er Jahre an den Bruchhäuser Steinen — der letzte Uhu soll hier 1897 oder 98 abgeschossen worden sein — und auf dem Meisterstein bei Siedlinghausen (19, p. 51). Nach Revierförster K. Düssel (Deutsche Jägerzeitung Bd. 52, 1908, p. 216 u. 217) horsteten 1900—02 noch 3 Paare in der Umgebung von Padberg, ferner ein Paar an den Klippen der Weißen Frau bei Messinghausen, beim Niedernhof zu Beringhausen und bei Kanstein. Aus dem Hönnetal scheint der letzte Uhu 1885 verschwunden zu sein (19. p. 48).

Die in der Museums-Sammlung vorhandenen Uhu-Gelege (Sammlung von Prof. Tenckhoff-Paderborn) entstammen der Umgebung von Büren, von denen ein Gelege im Jahre 1873 und ein zweites am 3. IV. 1878 gesammelt sind.

Ein im Museum befindliches Stück (♂ ad.) wurde 1876 auf dem Galberg bei Hamm erlegt. — Nach Lothar Freiherr von Fürstenberg (15. p. 18) horstete der Uhu um 1900 noch in dem Gräfl. Bocholtzschen Revier zu Alme, ferner an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig in dem Gräfl. von Drosteschen Revier zu Padberg. Der letzte Horst wurde um 1905 in den Revieren des Grafen Droste zu Padberg unbefugterweise ausgehoben.

Den letzten Brutnachweis des Uhus in Westfalen kann ich selbst erbringen. Das betreffende Paar hat Frühjahr 1909 in der Umgebung von Bredelar gebrütet. Leider wurde das Brutweibchen versehentlich abgeschossen; das zugehörige 2er Gelege erhielt s. Zt. F. Vornefeld in frischem Zustande, der es mir für meine Sammlung schenkte.

Wie mir Wiemeyer mitteilte, hat man in den Jahren 1908/09 noch ein einzelnes Exemplar am Höhlen Stein bei Suttrop (Kr. Lippstadt) rufen hören.

Ich möchte noch bemerken, daß Angaben über Erlegung von Uhus in unserem Gebiete mit Vorsicht zu bewerten sind, da es sich oftmals um sog. „Hüttenuhus“ handelt, die der Gefangenschaft entronnen sind.

Asio otus otus (L.), Waldohreule.

In allen Fichten- und Tannenwäldern der Ebene und des Gebirges verbreitet. Brütet mit Vorliebe auf alten Krähen- und Eichhörnchen-nestern.

Nach W e m e r horstete im Jahre 1913 ein Waldohreulenpaar bei Scharfenberg (Kr. Brilon) auf der Erde im Heidekraut. Am 11. IV. lagen 6 hochbebrütete (!) Eier im Nest. Auffallend früh horstete ebenfalls 1914 ein Paar in Lintel bei Wiedenbrück, wo P e i t z m e i e r bereits am 26. III. ein stark bebrütetes Gelege fand.

Asio flammeus flammeus Pontopp., Sumpfohreule.

Die „Mooreule“ scheint auch in früherer Zeit nur spärlicher Brutvogel Westfalens gewesen zu sein. So erwähnt L a n d o i s (5. p. 242) nur ein einmaliges Brutvorkommen von Volbrenen bei Büren aus dem Jahre 1868 und K o c h für die Umgebung von Riesenbeck (45. p. 77). Mai 1878 fand ein Freund des Geh. Rats König-Bonn im Emsdettener Venn einen Horst mit 2 Eiern, in dem sich außerdem noch 2 Eier von *Circus pygargus* befanden (45. p. 77).

Im benachbarten Emslande brütet *A. f. f.* unregelmäßig in verschiedenen Distrikten des Bourtanger Moores (Adorfer Moor, Hoogstedder Moor, Gr. Fullener Moor). Nach D e t m e r s wurde am 2. VI. 1907 ein Nest mit 5 Jungen in der Umgebung von Lingen gefunden (14. p. 14). P e u s glaubt bestimmt, daß die Art Frühjahr und Sommer 1925 und 1926 im Kl. Dörgener Moor gebrütet hat. 1931 hat ein Paar im Westerloher Moor (Kr. Hümmeling) und im Flechumer Moor (Kr. Meppen) gehorstet (B r i n k m a n n). In den Mooren am Westufer des Dümmer brütet *A. f. f.* wohl alljährlich. Ich besitze von dort aus dem Rüschorfer Moor ein 5er Gelege vom 21. V. 1925.

Unregelmäßiger Durchzügler (III.—IV., IX—X.), im Gebirge seltener. Auf dem Herbstdurchzuge in manchen Jahren sehr häufig. So erhielt S t r u n k im September 1923 eine große Anzahl aus der Umgebung von Ahaus, Stadtlohn, Gronau und Borken. Zuweilen überwinternd. Am 3. I. 1917 beobachtete Dr. N e u b a u r - Bonn zwei Sumpfohreulen in der Senne, die trotz der vielen exerzierenden Soldaten gar nicht scheu umherflogen und sich bald hier, bald dort auf der Heide niederließen. Am 18. XI. 1921 scheuchte G o m b a u l t auf einer Wiese bei Gronau ein einzelnes Exemplar auf, welches sofort von Krähen verfolgt wurde und sich in kleinen Spiralen immer höher schraubend, bald nur noch als winziger Punkt zu erkennen war.

Ein vollständig isabellfarbiges Stück (♀ ad.) wurde K o c h Oktober 1907 aus der Umgebung von Bochum eingeliefert (B.d.M.).

Strix aluco aluco L., Waldkauz.

Überall im Gebiete, in der Ebene wie im Gebirge. Durch Anbringen geräumiger Nisthöhlen kann man diese Eule, der leider durch das Verschwinden der alten hohlen Bäume immer mehr und mehr die Nistgelegenheiten genommen werden, sehr leicht wieder ansiedeln, wie es mir in mehreren Waldbezirken gelungen ist („Horst“ bei Ostbevern, Kattmannskamp (Westbevern-Brock), Bockholter Berge). In den letzten Jahren habe ich den Waldkauz verschiedentlich in verlassenen Schwarzspechthöhlen angetroffen.

Lothar Freiherr von Fürstenberg fand vor mehreren Jahren im Revier Schmallenberg (Kr. Meschede) ein Waldkauz-Nest auf dem Erdboden am Fuße eines Baumes, dessen Nestrand originellerweise mit Waldmäusen und einer Spitzmaus tadellos garniert war.

Nyctea nyctea (L.), Schneeeule.

In Westdeutschland äußerst seltene Erscheinung. Nach Altum ist sie Winter 1858/59 bei Wünnenberg (Kr. Büren) und im Herbst 1845 bei Münster erbeutet (24. p. 230). Im Dezember 1889 beobachtete Jul. Abeler-Ahlen in einem Eichenwäldchen bei Ahlen in einer dichtbelaubten Eichenkrone eine einzelne Schnee-Eule, die sich ruhig von allen Seiten beschauen ließ. Ein weiteres Stück wurde nach Graf von Kerksenbrock-Brincke bei Borgholzhausen im April 1893 (oder 94) bei der Aufforstung des „Wellsickes“, eines Nordosthanges des Teutoburgerwaldes, hart an der westfälischen Grenze (Kr. Melle) erlegt. Die Eule war schon einige Tage vorher in den angrenzenden Revierteilen beobachtet worden. (Beleg in der Gräfl. Rentei). Die Detmersche Angabe über die Erlegung einer *N. nyctea* durch Schöningh um 1901 bei Schöninghsdorf muß ich dahingehend richtig stellen, daß Sch. lt. briefl. Mitteilung das fragliche Stück im Herbst auf einer Wachholderheide „vermeintlich“ beobachtet, aber nicht erlegt hat.

Surnia ulula ulula (L.), Spurbereule.

Äußerst seltener Gast. — Nach Altum wurde am 12. XII. 1826 ein Stück bei Burgsteinfurt erlegt, ferner erhielt A. Oktober 1841 ein weiteres aus der Umgebung von Münster (6. p. 105). Koch erwähnt die Erlegung einer Spurbereule 1895 (?) auf einer Treibjagd des Freiherrn von Brenken zu Erpernburg (Kr. Lippstadt) (45. p. 77).

Aegolius tengmalmi tengmalmi (Gm.), Rauhußkauz, Tengmalmseule.

Die Angabe über das Vorkommen der Art als Standvogel im „gebirgigen Teil des Münsterlandes“ (vgl. Neuer Naumann Bd. V. p. 19) dürfte unzutreffend sein, da hierüber nichts bekannt geworden ist. Auch sonst nur ganz vereinzelt im Gebiete vorgekommen. So wurde Koch Februar

1901 ein altes Stück aus der Umgebung von Bottrop eingeliefert (B.d.M.). Ferner will W e m e r 1905 einen Rauhußkauz aus der Nähe von Laggenbeck bei Ibbenbüren erhalten haben (1. 1906/07 p. 49).

Athene noctua noctua (Scop.), Steinkauz.

Im Münsterlande und Emslande mit Ausnahme der geschlossenen Waldbezirke und der freien Heiden und Moore eine allbekannte Erscheinung, im Gebirge seltener bzw. fehlend. — Siedelt sich im Münsterlande gern in der Nähe der Bauerngehöfte an, wo er in alten Obstbäumen, hohlen Kopfweiden oder in den knorrigen Eichen- oder Hainbuchenwallhecken brütet.

Glaucidium passerinum passerinum (L.), Sperlingskauz.

Verfliegt sich nur höchst selten aus seiner nordischen Heimat bis in unser Gebiet. Nach W o l f f (46. p. 74) soll S c h a c h t einmal 2 Stücke aus Lemgo erhalten haben. Ferner befindet sich im Lippischen Landesmuseum ein in der Nähe von Detmold erlegtes Stück (Jahr?) (46. p. 74). November 1931 will Staatsförster S u s c h k e von Beckerhoff ein Exemplar bei Hervel (Kr. Altena) beobachtet haben (Dr. D e m a n d t).

Tyto alba guttata (Brehm.), Mitteleuropäische Schleiereule, Schleierkauz.

Überall im Gebiete Standvogel. Brütet auf alten Türmen, Hausböden, Kornspeichern, oft auch in Taubenschlägen.

Nach tiefem Schneefall mit langanhaltendem scharfem Frost tritt infolge Nahrungsmangel oft ein Massensterben ein, so z. B. im Winter 1928/29. Einen besonders frühen Bruttermin (volles Gelege bereits am 7. III. 1919) meldete mir Rektor G a u s e b e c k -Borghorst. — Nach den Beringungsergebnissen entfernen sich die Jungen aller einheimischen Eulen im allgemeinen nicht weit von ihrem Brutort. Ein von A. P e d e r s e n am 4. VIII. 1919 in der Bauerschaft W erse bei Münster mit Ring C 24944 (Ross.) beringter Nestvogel wurde am 21. I. 1922 in der Coerdeheide bei Münster erlegt. Entfernung von hier bis zum Erlegungsort ca. 7,5 km. Ein von dem Genannten am gleichen Tage ebendort mit C 24829 (Ross.) beringter Nestvogel wurde am 26. III. 1922 bei Sendenhorst tot aufgefunden; Entfernung ca. 20 km. — Daß Schleiereulen aber auch größere Wanderungen unternehmen, beweist ein mir von Graf S c h m i s i n g gemeldeter Fall, demzufolge eine am 12. VII. 1921 in Rothenfels (Unterfranken, Bayern) beringte Schleiereule Anfang Februar in Kölkebeck (Kr. Halle) gefangen wurde.